

Feurich
Pianos

Die Rabinettsberatungen zur Einladung.

Der mangelnde Einfluß sinkender Weltmarktpreise auf den deutschen Lebensmittelmarkt.
Die Untersuchung des Skandals der Landespostabreitanstalt. — Die deutsch-nationale Schulungswoche.

Vorerst noch keine Entscheidung.

Diese Grundlinien sind, so wird weiter gesagt, Ausgangspunkt und Ziel der Reichsregierung, wie sie insbesondere in der deutschen Antwortnote vom 20. Juli und den Erklärungen vom Reichskanzler und Außenminister im Reichstagssplenum am 22. und 23. Juli zum Ausdruck ge-

Der preußische Aufstand

(Durchdruck.)
Berlin, 21. September. Das Reichskabinett trat heute nachmittag zu einer mehrstündigen Sitzung zusammen, an der alle Reichsminister, mit Ausnahme des dienstlich abwesenden Reichswehrministers, teilnahmen. Ministerialdirektor Dr. Gauß erstattete ausführlich Bericht über die Londoner Verhandlungen, woran sich nach einem Ratsrat des Reichsaußenministers eine Aussprache über die weiteren mit dem Sicherheitspakt im Zusammenhang stehenden Fragen schloß. Die Beratungen des Kabinetts werden morgen fortgesetzt werden. Die endgültige Entscheidung wird in einem unter Vorsitz des Reichspräsidenten abzuhaltenden Kabinettssrat getroffen werden. (B.T.B.)

Um Mittwoch kein Zusätzlicher Ausflug.

Berlin, 21. September. Da möglicherweise die Kabinettssitzungen noch nicht abgeschlossen sein werden, ist die Mittwochssitzung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages auf Einrufen der Regierung verlegt worden. Die neue Sitzung wird vorausichtlich einige Tage später stattfinden.

Diese Grundlinien sind, so wird weiter gesagt, Ausgangspunkt und Ziel der Reichsregierung, wie sie insbesondere in der deutschen Antwortnote vom 20. Juli und den Erklärungen vom Reichskanzler und Außenminister im Reichstagssplenum am 22. und 23. Juli zum Ausdruck ge-

Eigentlich sollte es ein Abschluß sein, als sich der preußische Barmat-Ausschuß nach monatelanger Pause am Donnerstag wieder vereinigte, um in wenigen Sitzungen das Ergebnis der ausgedehnten Bernehmungen und Untersuchungen zusammenzufassen. In Wirklichkeit aber sind diese Schlusssitzungen zu einer hochpolitischen Sensation geworden, die nur den Aufstieg zu einer neuen Aktion zur Entschleierung derjenigen Machenschaften in der preußischen Justiz darstellen können, die seit langem die Objektivität und Autorität der Rechtspflege in Preußen gefährden. Niemand hat heute noch ein Interesse daran, die abgewirtschafteten und unsruchbaren Barmat-Ausschüsse künstlich am Leben zu halten. Sie haben der Auflösung der unerhörten Korruptionsdächer, die sich an die Namen Barmat und Antikörper knipsen, nicht nur nicht gedient, vielmehr wird sich jeder der Entschließung des deutschen Richtertages anschließen, die in parlamentarischen Untersuchungsausschüssen neben dem ordentlichen Strafverfahren eine partielle Durchkreuzung der Wahrheitsermittlung feststellt. Der Ruf nach der gerichtlichen Erledigung der Antikörper- und Barmat-Prozesse ist allgemein, aber er wird jedenfalls so lange ungehört verhallen müssen, als nicht die Vorfrage geklärt ist, ob und inwieweit Einflüsse am Werke waren und noch sind, die sich der sachlichen Durchführung der Prozesse entgegenstellen. Monatelang geht bereits der Streit um die Maßregelung der beiden Staatsanwälte Cospari und Kraßmann, die die Anklage gegen Antikörper und die Barmats bearbeitet und fast zur Vollendung gebracht hatten, als ihnen plötzlich ihre Arbeitsgebiete entzogen und die Anklageerhebung selbst dadurch maklos verschleppt wurde. Vergebens hat man bisher versucht, Klarheit über die Gründe für diese höchst seltsame Maßnahme des preußischen Justizministeriums zu erhalten. In maklos schärften Angriffen gegen das preußische Justizministerium, dem unter persönlichen Anschuldigungen schwerste politische Beeinflussung der Rechtspflege vorgeworfen wurde, haben die beiden Deutschnationalen Leopold und Baeumeister das Justizministerium zu einem strafrechtlichen Verfahren veranlassen wollen, um die Angelegenheit vor Gericht zu klären. Das Verfahren gegen sie ist nicht anhängig gemacht worden. Um so mehr ist es darum jetzt Pflicht der parlamentarischen Instanzen, die Nebel zu zerstreuen, die sich um die preußische Rechtspflege bei ausß politische Gebiet hinüberspielenden Fragen ausbreiten. Das ist der Kern der Aufgabe, um die es heute geht und die im Augenblick noch wichtiger ist als der Barmat-Sandal selbst, weil auch nur der Verdacht der politischen Beeinflussung der Rechtspflege an den

Molkerei- und Sicherheitsverhandlungen

et und Sicherheitsver

Berlin, 21. Sept. Die Nationalliberale Korrespondenz veröffentlicht eine parteiamtliche Erklärung der Deutschen Volkspartei, die sich auf die Richtlinien beruft, die von der Deutschen Volkspartei am

Mögliches amöboides Spiel

Die sinkende Tendenz der Lebensmittelreihe.

Eine offiziöse Auslassung zur Preisbildung.

Berlin, 21. September. Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt: Es ist in der Presse wiederholt darauf hingewiesen worden, daß ein sachlicher Grund für die Erhöhung der Lebensmittelpreise in den letzten Monaten nicht vorlag. Die Entwicklung der Ereignisse auf dem Weltmarkt seit der Einbringung und Verabschiedung der Bollvorlagen hat diese Ansicht nicht nur bestätigt, sondern auch deutlich erkennen lassen, daß irgendwelche Vorstechungen für die nächste Zukunft in dieser Hinsicht nicht bestehen. Im Gegenteil, die durchaus günstige Ernte in fast allen Agrarländern der Welt läßt im Zusammenhang mit einer Reihe anderer wirtschaftlicher Faktoren den berechtigten Schluß zu, daß wir auch in den nächsten Monaten mit sinkenden Preisen zu rechnen haben werden. Von Mitte Juli bis 18. September ist der Preis für die Tonne Roggenvon 224,50 auf 150,50 Mark, für die Tonne Weizen von 272,50 auf 210 Mark gesunken. Auch die Wiedereinführung der Einfuhrzölle hat in der Abwärtsbewegung der Preise nichts geändert. Die Konkurrenz auf dem Weltmarkt ist derart groß, daß es zurzeit überhaupt schwer fällt, Getreide zu einem einigermaßen annehmbaren Preise abzufegen. Weder der Beihandel an den Börsen beweist, noch die Getreideweltpreise auf weitere Rückgänge eingestellt. Wenn der Verbraucher von den sinkenden Preisen bisher wenig gemerkt hat, so ist das in letzter Linie darauf zurückzuführen, daß die Handelsspanne immer noch viel zu hoch ist und der Zwischenhandel bisher auf die Preistrückgänge nur wenig reagiert hat. Die Beobachtung ist interessant, daß der Großhandelsindex von Anfang Februar bis 18. September um 10,9 (von 196,7 auf 125,8) gesunken ist, während der Reichsindex für die Lebenshaltungskosten vom Februar bis August d. J. um 9,4 (von 185,8 auf 145) gestiegen ist. Insbesondere sind die Preise für Getreide, Kartoffeln, Schmalz, Butter und Rindfleisch gefallen.

kleinen Mannes von entscheidender Bedeutung sind. Gestiegen ist lediglich der Preis für Schweinefleisch, was jedoch in der Hauptsache darauf zurückzuführen ist, daß die Schweinepreise lange Zeit, besonders von Januar bis März 1925, unter den Gestehungskosten lagen und die Landwirte vielfach die Schweinehaltung als unrentabel ausgaben, oder eingekräntzt haben. Es ist jedoch berechtigte Aussicht vorhanden, daß dieser vorübergehende Zustand bald überwunden ist, der Auftrieb auch hier wieder größer wird und die Preise entsprechend zurückgehen. Wenn der Handel sich im allgemeinen immer dagegen sträubt, seine Verdienstspanne auf ein exträgliches Maß herabzu schrauben, so ist es Pflicht der Behörden, sowohl wie auch des Bürgertums aus den vorstehenden Ta-

... und des Fabrikants, das den vorliegenden Sachen unbedingt die nötigen Konsequenzen zu ziehen.

Die Preisbildung im Fleischergewerbe.
Berlin, 21. September. Am Montag fand im Polizeipräsidium eine von den Ladenfleischern gewünschte Besprechung statt. Die Ladenfleischer erklärten, mit der als zulässig erachteten Bruttospanne von 15 Prozent nicht auskommen zu können. Demgegenüber stellte der Polizeipräsident fest, daß die Ladenfleischer an dieser Festsetzung selbst die Schuld trügen, da sie trotz wiederholter Aufforderung keinerlei ausreichende Unterlagen eingereicht hätten. Die Kontrolle der Fleischläden richte sich nicht nur gegen die Ladenfleischer, sondern die Stelle für die Polizei das einzige Mittel dar, die Preisentwicklung rückwärts über den Großschlucker bis zum Viehhändler und Landwirt zu verfolgen. Im weiteren Verlauf der Besprechung wurde von den Ladenfleischern erstmals eine Unkostenberechnung vorgelegt, die einen Unkostenfaktor von 19,5 Prozent errechnet. Diese Vorlage wird von der mittleren Preisprüfungsstelle alsbald eingehend nachgeprüft werden. Zunächst jedoch werden die Maßnahmen der Preisprüfungsstelle unter Zugrundelegung von 15 Prozent durchgeführt. (M. T. S.)

Zweifellos ist der Barmat-Ausschuss nicht leichten Vergangs in die Behandlung dieser Fragen eingetreten, da sie sein eigentliches Arbeitsgebiet überschreiten. Er konnte sie aber um so weniger umgehen, als einmal der preußische deutschnationale Abgeordnete Henkel in den letzten Tagen mit teils altenmäßigen belegten Slandalösen Enthüllungen an die Öffentlichkeit getreten war, die bereits in einem früheren Sklitz-Prozeß eine Parallele zu der Maßregelung der Staatsanwälte Frize vom preußischen Justizministerium im Ausschuss erschienen war, um eine Erklärung zum Fall Gaspari-Kühmann abzugeben. Diese Erklärung brachte an sich nichts Neues. Wemerkenswert ist dabei nur, daß der Staatssekretär eine Debatte über diese Erklärung ablehnte, bei der Beantwortung einzelner Fragen der Ausschusmitglieder aber nach übereinstimmenden Berichten sehr unsicher und nervös wurde. War es schon auffällig, daß er sich sehr oft recht wichtiger Dinge nicht mehr zu entsinnen vermochte, obwohl sie doch erst kurze Zeit zurückliegen, daß er zwar zugab, daß das Vorgehen gegen die Staatsanwälte im Anschluß an eine Besprechung mit dem gestern vernommenen Dr. Weiß und mit dem sozialistischen Abgeordneten Kuttner erfolgt sei, daß er sich aber nicht mehr daran erinnere, ob Herr Kuttner auch bei der Beschlusfassung noch zugegen gewesen sei, so war die einzige präzise Antwort, die er auf die Fragen des deutschnationalen Abgeordneten Deerberg gab, sehr gravierend. Es trifft nämlich zu, daß Antikörper dem Staatsanwaltschaftsrat Höls versprochen hat, er werde die auch ihm zeitweilig entzogene Untersuchung in der Strafsache Antikörper wieder übertragen erhalten. Es trifft ferner zu, daß Antikörper dem Oberstaatsanwalt Linde wörtlich versichern konnte: „Ich werde dafür sorgen, daß Ihnen nichts geschieht.“ Antikörper und sein Anwalt Justizrat Werthauer haben nicht zu viel versprochen! Wie aber kam Antikörper die Kenntnis? Auf Drängen des Demokraten Nuschke versprach Staatssekretär Frize zwar die Untersuchung dieser Zusammenhänge, glaubte aber hinzuflügen zu können, daß das „ja doch wohl nicht viel Arbeit haben“ werde.

Ob dieser Vorfall so belanglos, daß man in der langen Zwischenzeit noch nicht einmal von Amts wegen zu einer Untersuchung genommen hatte und daß man auch jetzt noch nicht einmal mit der notwendigen Entschlußfreigabe an die Aufgabe herangehen zu können glaubt? Im übrigen spricht es für das Maß der rein sachlichen Gründe, mit denen gegen die Staatsanwälte Gaspari und Kuhmann vorgegangen wurde, daß man bei Gaspari „Verbindungen mit der Presse“ und Mitteilungen, die einen reklamablen Einfluß machten, für vorliegend erachtet habe, daß aber Staatssekretär Dr. Kuhmann angeben mußte, daß sich diese Vorwürfe als nicht stichhaltig erwiesen hätten.

Den Schleier, der sich so undurchsichtig um die Politik des preußischen Justizministeriums gelegt hat, hat sein Vertreter im Varmat-Ausschuß nicht zerreißen können. Wohl aber haben seine sehr lädenhaften Darlebungen einen recht eisernen Hintergrund für die Vernehmung der beiden demokratischen Staatsanwälte geschaffen, deren Aussagen man gewiß nicht kritiklos hinnehmen kann, die aber doch so viel gesagt haben, daß die Prozeß durch die Entstehung des Kommunisten der Staatsanwälte bedeutend verschleppt worden sind. Hatte schon in Bezug auf Staatsanwalt Gaspari die Sachlichkeit der Gründe, die zu dem Vorwurf gegen ihn führten, durch Staatssekretär Dr. Kuhmann eine bezeichnende Vernehmung erfahren müssen, so fällt mit dem ausdrücklichen Hinweis Gasparis, daß er judicial sei, auch die von ihm mit Recht als ärztlich bezeichnete sozialistische Aufzulösung klar zusammen, daß er volkstümliche und deutsch-nationale Interessen vertreten habe. Am übrigen hat sich auch Dr. Kuhmann bei seiner Vernehmung von einer Seite gesetzt, die in Bezug auf Persönlichkeit, Charakter und Sachlichkeit unbedingt unpolitisch verurteilt haben. Das gilt insbesondere von seiner Verteidigung, welche gegenwärtig vorliegt. Seine juristischen Qualitäten geben darüber hinaus, daß man ihm, dem jetzt zweitunddreißigjährigen, bereits mit dem Nahod-Prozeß und der Morrellius-Untersuchung die schwierigsten und umfangreichsten Strafsachen mit Erfolg übertragen hatte. Das wird man sich bei der Bewertung seiner Medizineriana vor Augen halten müssen, wenn es auch nicht Sache der Öffentlichkeit sein kann, ein endgültiges Urteil zu sprechen in einer Angelegenheit, deren Klärung eben erst in ihren allerersten Anfängen begonnen hat.

Was aber die Öffentlichkeit verlangen muß, ist, daß man die gefährlichen Zusammenhänge zwischen Rechtslage und Politik, die sich in der ganzen Behandlung des Varmat-Kuhmann-Stands bedenklich andeuteten, nicht etwa nach einigen

weiteren Vernehmungen zusammen mit dem Varmatausschluß lang und langsam begräßt. Denn daß der Oberalterie, durch das ewig-politische Öl und der längst vermürdie Varmatausschluß die Aushebung der Materie nicht mehr mit perspektiven Initiative und Tatkraft angewandt geeignet ist, die bei der grundlegenden Bedeutung der Unantastbarkeit der Rechtspflege nicht zu entbehren ist, wird man unbedingt annehmen müssen. Es kann auch nicht zweifelhaft sein, daß in diesem Zusammenhang auch den bereits erwähnten Entschließungen des Abgeordneten Henkel nachgegangen werden muss, nach denen ebenfalls über den Durchschnitt bestätigten und durch eine Vereinigung an das Reichsgericht ausgesetzten Affessor Dr. Gutjahr, die Vertretung der Anklage in einem Misserfolg gegen die Brüder Sklar entsagten und schließlich das Verfahren eingestellt wurde. Ein Disziplinarverfahren gegen Dr. Gutjahr hat nach diesen Entschließungen nicht nur mit einem glänzenden Freispruch endet, sondern der höchste preußische Disziplinarhof erwähnt in seinem, in diesem Punkte wörtlich angeschriebenen Urteil sogar einen unverhüllten Bestechungsversuch des früheren Staatsanwalts, seines Staatssekretärs der „Oberen Staatsbehörde“, Weismann, der im Januar 1919 gesagt habe: „Sieger Gutjahr, was meinen Sie, wenn ich dem Sklar sagen würde, geben Sie dem Gutjahr 8 Millionen, dann kostet er sämtliche Protolle so, daß nichts dabei herauskommt.“ Diese ganze Affäre deutet einen so ungeheuren Skandal an, daß auch sie unbedingt und restlos geklärt werden muß. Dazu ist aber der Varmatausschluß ihm deswegen nicht in der Lage, weil das seine Anklagen überstreichen würde. Sicherlich wäre eine gerichtliche Klärung der Methoden der preußischen Rechtspflege weit eher geplant, die Nebel um die preußische Justiz zu zerreißen. Nachdem aber das preußische Justizministerium bis zur Stunde noch nicht einmal ein Verfahren gegen die scharfen Ankläger Leopold und Baumeister eingeleitet hat, ist die Hoffnung auf eine strafrechtliche Klärung der vermeintlichen Zusammenhänge um so wichtiger als das Vertrauen, daß das Justizministerium das Seine dazu beitragen könnte, eine restlose Auflösung zu ermöglichern, erschüttert ist. Es bleibt also trotz aller berechtigten Abneigung nur der Ausweg, durch einen neuen parlamentarischen Untersuchungsausschuß zur Verhütung von Ablenkungsmanövern mit eng begrenzten Aufgaben, daß jene Lücke in das geheimnisvolle Dunkel der preußischen Justiz zu bringen, das zur Wiederherstellung des Vertrauens und der Autorität der deutschen Rechtspflege unerlässlich ist.

Die vaterländischen Arbeiter in Halle.

Die Entschließungen zu den großen Wirtschaftsfragen.

Halle, 21. September. Im Anschluß an die gemeldeten Vorfälle wurde von der Reichstagsitzung des Reichsbundes vaterländischer Arbeiter- und Gewerbevereine einstimmig eine Reihe von Entschließungen angenommen. Zur wirtschaftlichen Lage erklärt der Reichsbund unter anderem: „Der Reichsbund vaterländischer Arbeiter- und Gewerbevereine erwartet von den staatlichen und kommunalen Körperschaften von der Wirtschaft, den Banken, dem Handel und Gewerbe, daß sie nicht nur mit schönen Worten, sondern auch durch die Tat die Meidungsregierung unterdrücken und nicht nur in Verschüssen, sondern auch in der Durchführung die Interessen der werktätigen Bevölkerung mehr als bisher wahrnehmen.“

Zur Tariffrage fordert der Bund: „Die Verantwortung für eine den Lebensnotwendigkeiten der Arbeiter und ihren Familien entsprechende Verhältnisse des Lohn- und Arbeitsvertrahes darf nicht wie bisher den Verbänden der Arbeitgeber und Arbeitnehmer überlassen bleiben. Verantwortlich sind Verfolgung und Verfolgung.“

Zur Frage der Arbeitsvermittlung fordert der Bund: „Durch die Landesarbeitsämter sind überall sogenannte „Paritätische“ Arbeitsnachweise eingeführt worden, die zum großen Teil unter dem Einfluß der sozialdemokratischen Partei und ihrer Gewerkschaften stehen, und diese üben ihre Machtpolitik auf der Grundlage ihrer politischen Anschauungen gegenüber anderen gewinnorientierten Arbeitsmarkten aus und benachteiligen bewußt jeden Arbeiter, der nicht parteipolitisch links organisiert ist. Regierung und Landesbehörden haben die Organe des Reichsbundes vaterländischer Arbeiter- und Gewerbevereine in der Verwaltung und in den Verwaltungsausschüssen zur Wahrnehmung der Belange der vaterländischen Arbeiter in gleicher Weise einzuziehen, wie die anderen Gewerkschaftsrichtungen.“

In der Wohnungssfrage fordert der Reichsbund Abschaffung der Zwangswirtschaft, und schließlich wendet er sich schroff gegen die Beschäftigung polnischer Arbeiter in Industrie und Landwirtschaft.

Die Linksozialisten zur Entscheidung im Sachsenkonflikt.

Während die „Dresdner Volkszeitung“ und die „Leipziger Volkszeitung“ sich auf die Wiedergabe der Verhandlungen des Heidelberg-Vorstandes beschränken und zu der Entscheidung im Sachsenkonflikt noch keine Stellung nehmen, erheben in anderen sächsischen sozialdemokratischen Blättern ein d. B. gezeichnete Artikel, der erkennen läßt, daß die Linksozialisten wenig Neigung verspüren, ihrem gegebenen Verpflichten, sich dem Vorschlag des Vorstandes zu fügen, nachzukommen. Man legt sich vielmehr die Entscheidung der Sachsenkommission nach eigenem Gutdünken aus. So wird in dem Artikel behauptet, daß in der Frage der sofortigen Auflösung des Landtages die geäußerte Entscheidung der Forderung der Bezirksparteien ein großes Stück entgegenkomme und eine Verzogung der Landtagssäuführung nicht zulasse. Der Redner meint der Artikelbeschreiber, die Entscheidung sehe die Abwehr der Fraktionsherrschaft wieder in ihre alten Parteidaten ein, „ohne ihnen allerdings ein Antrecht auf die Mandate zu sichern“. „Wenn ihnen die Möglichkeit der freien Meinungsäußerung in Presse und Versammlungen“ es gestatte, sich das verlorengangene Vertrauen der Parteigenossenschaft zurückzuerufen, „dann würden sich erfolgreich als Landtagsabgeordneten bewerben können“. Der Redner der Mehrheit entschließt und er müsse Geltung haben, ob er nun für oder gegen sie ausfällt. Ferner hat der Schreiber aus der Entscheidung herausgelesen, daß der Vorstand die 28 nochmals zur Diskussion ermahnt habe, indem er von Ihnen erwartet, daß Sie sich im Rahmen der Beschlüsse der Landesorganisation halten.

Das ist nichts anderes, als eine unumwundene Aufforderung an die 28, sich Arzt, Edel, Liebmann zu fügen. Diese Haltung der Linksozialisten war zu erwarten, denn bei Ihnen handelt es sich doch in der Hauptfrage um die Ausprägung persönlicher Gegensätze. Und da die 28 wahrscheinlich keine Lust verspüren dürften, Selbstmord zu begehen, so muß damit gerechnet werden, daß der Kampf innerhalb der sächsischen Sozialdemokratie nicht nur wie bisher lustig weiter geht, sondern sich vielleicht noch verschärfen wird.

Die polnische Wirtschaftskrise.

Keine Löhne — keine Steuern.

Berlin, 21. September. Aus Polen kommen immer neue Nachrichten über die schwere wirtschaftliche Krise, in der sich das polnische Land befindet. Die unheilige Geldknappheit hat dazu geführt, daß die Industrie nicht imstande war, am 15. September die Löhne auszuzahlen. Nur die wenigen Unternehmen waren in der Lage, wenigstens 50 Prozent der durch die zahlreichen Feiertage ohnehin geringen Löhne auszuzahlen. Die meisten Unternehmen verzögerten die Arbeit auf die kommenden Tage.

Ebenso wenig wie die Industrie den Arbeitern die Löhne auszahlen kann, ebenso wenig kann sie Steuern entrichten. In zahlreichen Gemeinden sind die Steuererhebungen so gering, daß nicht einmal die Mittel für die Gehälter und Löhne der kommunalen Beamten und Angestellten aufgebracht werden können. Jemandwelche Notstandsarbeiten können die Gemeinden auch nicht machen lassen.

Die katastrophale Lage des polnischen Geldmarktes ist so groß, daß staatliche Kredite nicht mehr gewährt werden können. Goran, der aus den Abstimmungskämpfen um Oberösterreich noch in übelster Erinnerung ist und bekanntlich in der jüngsten Zeit in Polen eine ausschlaggebende Rolle spielt, versetzte nun auf den Gedanken, für Polnisch-Oberösterreich ein besonderes österreichisches Industriegeld herauszugeben. Damit wollte er eigentlich die Geldnot in der eigenen Polenwohnschaft beenden, aber die Warschauer Regierung erkannte noch rechtzeitig, daß ein eigenes österreichisches Geld zum schnellen Nutzen in der polnischen Währung überhaupt führen würde, und daß nach der Ausgabe eines solchen neuen Geldes der polnische Block seinen Wert sehr bald ganz verloren haben würde. Immerhin hatte Goran sich doch schon eine Mehrheit im polnischen Sejm für seinen Plan zu verschaffen gewünscht und nur das hatte die Warschauer Regierung mit diesen Plan zum Scheitern gebracht.

Das Danziger Fehlurteil.

Tanzig gegen die Genfer Entscheidung.

Danzig, 21. September. In dem Leitartikel der Sonntagsausgabe der „Danziger Zeitung“, betitelt: „Der Genfer Richter“, der zu der Völkerbundentscheidung über den Danziger Polnischen Postkonflikt Stellung nimmt, heißt es u. a.: Die ganze Verhandlung vor dem Völkerbundstat war lediglich eine Komödie.

Der Völkerbund handelte wie ein Richter, der den Angeklagten verurteilt, ohne ihn zu hören. Sicherlich, er ließ den Vertreter der Freien Stadt reden, aber er hörte nicht auf ihn. Die Sachverständigenkommission hat den alten Rechtsfaß: „Eines Mannes Recht ist keines Mannes Recht“ verlegt, indem sie vor der Abgabe ihres Gutachtens nicht in jeder Phase beider Teile gleichmäßig gehörte. Präsident Sahn wies in einer vorsätzlichen, sachlichen Rechtfertigung des Danziger Standpunktes auf den Verdacht des Gutachtens zur Entscheidung des Haager Schiedsgerichts hin und auch auf die Debatte der Völkerbundkommission des Völkerbundes in der Vorfrage. Präsident Sahn sprach zu lauten Richtern. Gerechtigkeit, nichts als Gerechtigkeit erlaubt er für die Freie Stadt, als er die nochmalige Antrittsrede des Haager Schiedsgerichts forderte, um eine gerechte Abgrenzung des polnischen Poststellenbezirks zu erwirken. Aber die Richter hatten es eilig. Vord Geil sprach von einem zwecklosen Verlust. Das Urteil war ja gefällt, wozu noch die Reden?

Der Völkerbund soll sich nicht beklagen, wenn der Glaube der Danziger Bevölkerung an seine Unparteilichkeit aussieht, er schützt sich selbst.

Polen erstrebt bestimmte politische Ziele in Danzig, und es ist ihm weniger ein Vorwurf daran zu machen, daß es sie folglich verfolgt, als dem Völkerbund, der sie wider Recht und Vernunft beginnstigt. In Würde und Unerstreitbarkeit muss die Danziger Bevölkerung mit ihrer Regierung dafür einstimmen, daß die unerträgliche Entscheidung des Völkerbundes doch eines Tages noch einer Nachprüfung und Berichtigung unterzogen wird.

Selbstbestimmung für Elsaß-Lothringen.

Eine kommunistische Forderung.

Strasburg, 21. September. Der Bauern- und Arbeiterkongress in Strasburg, auf dem 125.000 Arbeiter durch 800 Delegierte vertreten waren, hat beschlossen, für Elsaß-Lothringen das Selbstbestimmungsrecht zu fordern. Bekanntlich für die Haltung dieses Kongresses war eine Erklärung der kommunistischen Partei Frankreichs, zur Elsaß-Lothringischen Frage, in der die Anerkennung des Selbstbestimmungsrechtes für das elässische Volk verlangt wird. (L. U.)

Die deutsch-nationale Schulungswoche.

Berlin, 21. September. Im preußischen Abgeordnetenhaus nahm heute die deutsch-nationale Schulungswoche unter starker Beteiligung ihres Anfangs. Der Parteivorsitzende Dr. Windler, hielt die Eröffnungen willkommen und betonte, daß es das Ziel der Deutsch-nationalen Volkspartei sei, ihre Ideale in der Regierung durchzusetzen, so weit es die Mächtigen auf die anderen Regierungsteilnehmer zulasse. Das Ziel der Partei aber sei einzig und allein, das zu verfolgen, was dem Wohle des Volkes diene. Dieser Idee diene auch die deutsch-nationale Schulungswoche.

Hierauf sprach Reichstagsabgeordneter Schellmer vor. Dr. Naas über die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands seit der Revolution. Er wies eingangs hin auf die Bedeutung, die der moderne Brennstoff, das Öl, gewonnen hat, um dessen Bedeutung vor allem den Kampf Englands auf der Welt gebe. Eine Wirtschaftsmacht könne nun aber nicht bestehen, wenn sie nicht durch militärische und politische Macht geschützt würde. Die deutsche Eisenindustrie rivalisierte vor dem Kriege mit der amerikanischen und hatte die englische qualitative und quantitativ schon überschritten. Wir haben im wesentlichen mit der nicht gerade allzu wertvollen Elsaß-Lothringischen Minette gearbeitet. Dieser eine Exporteur unserer großen Eisenindustrie ist durch Versailles weggeschlagen worden. Im Südwesten wurde die Schwerware gemacht, während die weiterverarbeitende Industrie im Ruhrgebiet lag.

Diese südwestliche hochmoderne Eisenindustrie eroberete sich den Weltmarkt, und das war der Grund zum Einsatz des Frankreichs in dieses Gebiet.

Bei den politischen Ideen des Paktes steht man bei uns vielfach die Dinge nicht mit der genauen Hälfte überzeugt an. Wir dürfen nicht mit jenem heute an stehender Stelle stehenden Manne sprechen: Man kann von seinem Schulden vorzüglich leben. Einmal kommt die Bildung. In der Nachrevolutionszeit wurden Strauß, Parvus-Heimann, Sklar, Varmat nacheinander die finanziellen Barometer der Regierung. Von einer Wiederherstellung des Staates war nicht die Rede, sondern von einer Ausplündierung.

Die Sozialdemokratie zu beiden Seiten war im wesentlichen eine wirtschaftliche Vertretung. Sie ist heute ein politischer Machtfaktor, nicht im Dienste der Arbeiterschaft, sondern im Dienste ganz bestimmter Finanzkapitalisten.

Wichtiger als der Abschluß von Handelsverträgen ist für uns die Schließung des großen Lückens in unserer Handelsbilanz. Das können wir durch Erhebung von Zöllen. Das Ziel der Handelspolitik ist also nicht die Erzielung der sogenannten Preisbegünstigung, sondern Deutschland zu schützen vor einem Verbrauch, dem wir uns nicht leisten können. Auf die Dauer kann Deutschland auf dem ihm jetzt zugemessenen Lebensraum nicht leben. Es ist eine der größten historischen Sünden, eins dem Auslande verpflichtet zu wollen, Deutschland werde sich zuhalten innerhalb des Rahmens des Vertragssatzes. (Leibholzer Beifall.) Kein Staatsmann kann dafür garantieren. Auf die Dauer kann Deutschland nur in einem größeren Raum leben. Aber diese Entwicklung wird uns nicht beeinträchtigen, die will verdient sein. Unter Ziel muß sein: Hinaus in eine größere Zukunft (Leibholzer Beifall.)

In der Nachmittagsitzung der deutsch-nationalen Schulungswoche handelte die Abgeordnete aus Sachsen, Vieleine-Jung, das Thema: „Reform des deutschen Posttarifs.“ Er beschränkte sich zunächst auf einen rein sachlichen Bericht über die Posttarifrevision, die nur ein Provisorium darstellt. Für die Vorbereitung des endgültigen Posttariffs im Reichswirtschaftsrat forderte er die Mitwirkung des handelspolitischen Ausschusses des Reichstags. Die Regierungsparteien und auch die Reichstagsmebrheit verzögerten mit dem Reichswirtschaftsrat die Wiederherstellung eines möglichen unabhängigen internationalen Warenaustausches durch Abbau der Postlöhne als das erstrebenswerteste Ziel. Eine Hochzollpolitik ist begründet, hat die Reichsregierung einstimmig der Deutschen Sozialdemokratie abgelehnt. Schließlich wandte sich Abgeordnete aus Sachsen, Vieleine-Jung dem umstrittenen Gebiete, den Karatzöllen, zu. Daß man unter dem Einfluß der Enquetekommission des Reichstags dazu gekommen ist, von ausgewählten Schutzzöllen für Brotpreise abzusehen, bedauert der Redner besonders mit Rücksicht auf die östlichen Landesteile. Redner kommt zu dem Ergebnis, daß die jeweils Postpolitik in jeder Weise als eine mäßige Schutzzollpolitik anzusprechen ist, die auch auf die geschwächte Kaufkraft in Deutschland weitestgehend Rücksicht nimmt und die mittleren Linien zwischen den Interessen der Produzenten und den Konsumenten gefunden zu haben scheint. Damit schloss die Nachmittagsitzung. Später fand ein Begrüßungsaufmarsch statt.

Der Dank des Reichspräsidenten an das Rheinland

Berlin, 21. September. Der Reichspräsident hat an den Oberpräsidenten von Westfalen und der Rheinprovinz Schreiben gerichtet, in denen er für die ihm bei seinem Besuch bereitgestellte heraldische Aufnahme seinen Dank ausspricht und mit Bestreitung feststellt, daß sich die Bevölkerung der ehemals besetzten, nunmehr befreiten Gebiete in unverbrüderlicher Treue zum deutschen Vaterlande bewußt habe. In seinem Schreiben hebt der Reichspräsident die muterkundige Haltung des Schutzbotschaftsgeboten hervor, der er seine Anerkennung ausspricht. (WTB.)

Die Folgen der deutschen Flugverkehrs-knebelung.

Berlin, 21. September. Vor einigen Tagen ist ein französisches Flugzeug, das die Strecke Paris-Bagdad zurücklegen wollte, über dem Höhental abgestürzt. Der eine der Piloten stand den Tod, der andere, mit Namen Costes, wurde bedenklich verletzt und stand Aufnahme in einem Freiburger Krankenhaus. Das Unglück hat leider der Pariser Presse Gelegenheit gegeben, eine mit allen möglichen Erfahrungen ausgestattete Kampagne gegen Deutschland zu entfachen, offenbar in dem Befehlen, der deutsche Regierung für die kommenden Verhandlungen in der Sicherheitsfrage Hindernisse in der öffentlichen Meinung Frankreichs zu bereiten.

Die Luftlinie Paris-Bagdad führt über den südwestlichen Rücken von Deutschland und es unterliegt keinem Zweifel, daß die beiden französischen Flieger dies gefolgt sind, daß also die beiden Flieger das Verbot der Überfliegung von deutschen Gebieten mit Apparaten von einer Deutschland selbst untersagten Bauart genau kannten. Deutschland hat vor einer Reihe von Wochen versucht, sich von den bekannten Vorderen Bestimmungen, durch welche die deutsche Flugzeug-Industrie unerträglich eingeschränkt wird, zu befreien. Auf französischer Seite schien damals ein gewisser Verständnis für die deutschen Forderungen zu bestehen. Beide haben die Verhandlungen mit der Fliegerkonferenz aber nicht zu dem erwarteten Ziel geführt, im Gegenteil, die neuen Bestimmungen sind für die deutsche Flugzeugindustrie noch hinderlicher als die Londoner Bestimmungen.

Deutschland muß unter diesen Umständen das Verbot der Überfliegung von deutschem Gebiet durch Flugzeuge von einer Deutschland selbst unterlagen Bauart natürlich aufrechterhalten.

Erfreulicherweise treten die Pariser amtlichen Kreise den Übertriebungen der Presse entgegen. So teilt das Ministerium des Außenwesens laut „Intransigent“ heute nachmittag den französischen Pressevertretern mit, die Nachricht von der Überfliegung des Fliegers Costes in ein Freiburger Gefängnis sei falsch. Costes befindet sich immer noch im Krankenhaus und sei keineswegs ein „Gefangener“. Er werde sicher in wenigen Tagen nach Frankreich zurückkehren.

Dertliches und Sächsisches.

Ankauf eines Hausgrundstücks durch die Stadt für Generalmusikdirektor Busch.

Die Stadtverordneten beschlossen in geheimer Sitzung den Ankauf des Hausgrundstückes Pirnaische Straße 75 zum Preise von 100.000 Mark. Voraussetzung zum Ankauf ist die Gewährung einer Hypothek von 80.000 Mark durch den Staatsfiskus. Bei dieser Sachlage wird der Ankauf des zu gelegenen Grundstückes von der Stadtverwaltung als sein Opfer angesehen. Wie wir hören, soll das Haus an Herrn Generalmusikdirektor Busch zu einem Mietzins verpachtet werden, der die Kosten der Stadt vordeckt.

Der Dank der Landwirtschaftlichen Landesausstellung.

Das Präsidium der Landwirtschaftlichen Landesausstellung hat den sächsischen Körperschaften seinen Dank für die Unterstützung bei Durchführung der Ausstellungseröffnung ausgedehnt und gebeten, diesen Dank auch der Einwohnergemeinde der Stadt Dresden zu übermitteln.

Wie bringen diesen Dank hiermit genau zur öffentlichen Kenntnis.

Dresden, den 19. September 1925.

Der Rat zu Dresden.

Aufruf!

Unterstützt die Optanten.
Die Innere Mission bat in Verbindung mit dem Caritasverband und dem Wetterländischen Frauenverein eine Wohlfahrtsstelle im Optantenlager Schneidemühl geschaffen und bedarf für diese Arbeit der Hilfe der evangelischen Glaubensgenossen. Von den seinerzeit im Lager befindlichen Optanten sind mehr als 90 Prozent evangelisch; unter ihnen befinden sich etwa 300 Kinder jährligen Alters. Für die Optanten sind dringend warme Kleider, Wäsche und Geld erwünscht, besonders das letztere. Sie können ihrer eigenen Sachen vielleicht nicht habhaft werden und der starke Winterzuschnitt hat sich in ungünstiger Weise bemerkbar gemacht. Im November werden erneut Optanten im Lager erwartet. Geldsendungen werden erbeten auf das Konto des evangelischen Baupfarrers Taube bei der Provinzialbank in Schneidemühl. Liebesgaben werden erbeten an den Provinzialausschuss für Innere Mission in der Grenzmark Schneidemühl, Königsstraße 30. Die Liebesgaben können frachtfrei gesandt werden. Frachtkosten sind zu bezahlen vom Zentral-Ausschuss für Innere Mission, Berlin-Dahlem, Altensteinkirche 51, und von den Landes- und Provinzialverbänden der Inneren Mission.

Zentral-Ausschuss für die Innere Mission der deutschen evangelischen Kirche, Berlin-Dahlem.
gez. Viz. Steinweg, Direktor.

Gegen den Schulgesetzwurf.

Eine aus allen Teilen des Wahlkreisbezirks Chemnitz-Plaue-Annaberg außerordentlich gut besuchte Kreistagung der Deutschen Volkspartei, die am Sonnabend in Plauen stattfand und an der auch Staatsminister Dr. Kaiser teilnahm, kam nach einem Vortrag von Studienrat Bartholomäus (Annaberg) zu folgendem Ergebnis:

„Der Wahlkreissturtausschuss der Deutschen Volkspartei des 30. Wahlkreises fügt über den vorliegenden Entwurf eines Reichschulgesetzes einstimmig folgende Entschließung: Der Entwurf eines Reichschulgesetzes an § 146 Absatz 2 der Reichsverfassung entspricht in seinen wesentlichen Punkten nicht unseren evangelisch-lutherischen, überalen Kulturanhängerungen. Wir lehnen ihn ab. Wir fordern nach wie vor die Bekanntmachung, aber nicht als Kirchen, sondern als Staatskirche, deshalb lehnen wir auch die kirchliche Beaufsichtigung ab.“

Staatsminister Dr. Kaiser nahm nach einem weiteren Vortrage durch Oberlehrer Venpolt (Dresden) in ungefähr einstündigen Auseinandersetzungen zu allen schwiebenden Schul- und Kulturfragen Stellung und fand ungeteilten Beifall. U. a. erklärte er, dass der Reichschulgesetzwurf auch auf einer Tagtagung in Leipzig keine Aufsicht auf Annahme gefunden habe. Auch Sachsen habe sich gegen ihn ausgesprochen.

Bundesbund Deutscher Frauen.

Im Herbst 1920 wurde, durchdrungen von hoher Vaterlandsliebe, der Flottenbund Deutscher Frauen ins Leben gerufen. Diese zu weden und in immer weitere Kreise deutscher Frauen und Jungfrauen zu tragen, war der leitende Gedanke der Gründerinnen. Durch die Beiträge und Spenden war es dem Bunde möglich, zahlreiche Gelder zum Schiffsbau zur Verfügung zu stellen. Unsere stolze Flotte ist nicht mehr – unser Vaterland liegt wirtschaftlich und politisch darnieder. Es ist dem Bunde ähnlich gewesen, trotz Revolution und alles vernichtender Inflationszeit durchzuhalten und er ist stolz darauf, seiner Flotte keits treu geblieben zu sein. So kann er jetzt auf ein zwanzigjähriges Bestehen zurückblicken, in welcher Zeit er außer seinen idealen Bestrebungen viel Gutes geschaffen hat für den einzelnen und durch die Erschaffung

dreier Marineheime für Veteranen, Witwen, Waisen und Kinder. Der einzelne Mensch hat durch die Unwürdigungen, die wohl jeden in irgendeiner Form betroffen haben, verloren, über sein eigenes kleines Glück hinausgegangen. Unsere heilige Pflicht und unser Bestreben ist es nun, den Gedanken der Gründerinnen von neuem zu entfachen und in den deutschen Frauen das Vaterlandsgefühl zu pflegen und auf die heranwachsende Jugend in diesem Sinne einzuwirken. Viel Not und Sorge ist, wie allgemein, so auch in Marinestreifen eingeführt. Und an dem Flottenbund Deutscher Frauen ist es, hier nach Möglichkeit helfend einzutreten. Jede deutschdenkende Frau und Jungfrau, die dem Bunde beitreten, wird dazu durch ihr Scherlein.

Stolz weht die Flagge Schwarz-Weiß-Rot!

Die Ortsgruppe Dresden feiert das zwanzigjährige Bestehen des Flottenbundes Deutscher Frauen e. V. am 25. September durch einen Vorlesungsaabend in der Dresdner Kaufmannschaft. Ihre Mitwirkung haben zugesichert: Elisa Stünzner, Sächs. Kammerländerin, Maria Steins-Gmeindl, Dorfenvirtuosin, und Korvettenkapitän a. D. K. v. Abendroth. Beginn 18 Uhr. Der Reinerttag wird zugunsten der drei vom Bunde unterhalteten Heime verwendet. Vergleiche auch das heutige Interview.

Gebt Ihr schon für das Zeppelin-Nordpolsschiff?
Jede, auch die kleinste Spende fördert den Bau, in dem das Werk des Grafen vom Bodensee neu entstehen soll.

Die Hauptgeschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten“, Marienstraße 38/42 (Postleitzahl Dresden 1068), nimmt Beiträge gern entgegen.

— **Finanzminister Dr. Reinhold** ist am Montag von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen.

— **Reichstagsabgeordneter Dr. Schneider-Zach** von der Deutschen Volkspartei ist dem Fernsehen nach zur Teilnahme an der interparlamentarischen Konferenz nach Amerika abgereist.

— **Starker Besuch in der Jahresausstellung.** Wie wir von der Direktion der Jahresausstellung erfahren, brachte der vergangene Sonntag eine der härtesten Besucherzahlen der diesjährigen Jahresausstellung. Etwa 22.000 Personen besuchten im Laufe des Tages die Ausstellung, so dass wegen zu starken Andrangs die Türen zeitweise geschlossen werden mussten.

— **Städtischer Ausstellungsverein.** Der Ehrenabend für das Ausstellungsverein unter Leitung des Museumsdirektors Freierleb am Donnerstag wird sehr abwechslungsreich sein. Nach dem üblichen Nachmittagskonzert beginnt um 7 Uhr das Konzert bei schönem Wetter im Freien, bei ungewöhnlichem im Saale. An dem Konzert wirken die ehemaligen Hoffstrompeter mit. Um 9 Uhr wird ein Feuerwerk abgebrannt. Darauf schlägt sich ein Umaria, der in den beiden Sälen endet, in denen Ball stattfindet. In den Tanzpausen werden ein Dresdner Herrenquartett aus Mitgliedern der Staatsoper bestehend singen und Ballettaufführungen von Frau Louismann-Pratich und ihrer Ballettschülerinnen, sowie Vorträge des Mandolinenklubs Weisser Hirsch abhalten. Eine Konfettischiene und verschiedene Überraschungen sind weiterhin vorbereitet.

— **Vom Stenographischen Verein.** Die neue Prüfungsordnung für Kurzschriftleiter wird diesen Monat veröffentlicht. Die nächste Prüfung, von nun an nur noch in Einheitskurzschrift, wird Ostern 1926 abgehalten werden, wenn aber schon vorher eine genügende Anzahl von Wiedergängen vorliegt, Anfang Januar 1926. Der nächste Vorbereitungskursus findet Michaelis 1926 statt. Weiter sollen in nächster Zeit Einheitsprüfungslehrgänge in die Neudschrift an je zwei Tagen in der Dauer von je vier Stunden abgehalten werden, das erstmal am 28. und 29. September, und im Falle geringerer Beteiligung ein vierstündiger Lehrgang über allgemeine Theorie der Kurzschrift zur Vorbereitung auf die nächsten Lehrerprüfungen, das erstmal am 28. und 29. September zu je zwei Stunden. Die Gebühr für die beiden leitgenannten Lehrgänge ist 4 Mark und 3 Mark.

— **Tagungsstätte nach dem Spreewald.** Der Dr. Schneider-Verein freut sich: Zu den fürstlich gebrachten Hinweisen auf die günstigen Bahnverbindungen von Dresden nach dem Spreewald und zurück ist nachzutragen, dass der am Schluss erwähnte voraussichtlich baldige Wegfall der Zuglinie Dresden-Görlitz und umgekehrt erfreulicherweise nicht eintritt. Die Zugfahrt ab Dresden früh 6.30 Uhr nach Görlitz und an Dresden abends 10.45 Uhr von Görlitz werden auch über den bevorstehenden Fahrplanwechsel hinaus beibehalten und die durch sie vermittelten günstigen Verbindungen für Tagesausflüge nach dem Spreewald laufen der Dinslak mit Zugmobil in Sennelberg zur Fahrt nach Lübbenau, auf der Rückfahrt in Görlitz-Anschluss vom Kleinbahnhof Burg i. Spreewald-Görlitz bleiben daher auch im Oktober bestehen.

Böcklin und seine Kritiker.

Ein drastisches Beispiel dafür, dass auch die geistreichen Kunstkritiken häufig genug auf Arztpfaden wandelt und in die Künstlersphäre älterer hineingeht, wovon sie beim intuitiven Schaffen nichts geahnt hat oder auch nur hat ahnen wollen, gibt Ludwig Böcklin in einer Reihe von persönlichen Erinnerungen an Böcklin im Sonnabendblatt der Basler Nachrichten. Böcklin war persönlich zur Eröffnung einer Ausstellung seiner Bilder, die der bekannte Kunsthändler Fritz Böcklin veranstaltete, nach Berlin gekommen und im Hotel Böcklin abgekommen. „Da mein Bruder“ erzählte Ludwig Böcklin, „lange im Geschäft zu tun hatte, bat er mich, ihm zu Hause zu empfangen, und gab mir eine jüngst erschienene kleine Broschüre, die sich ausschließlich mit dem Bild „Gefilde der Seligen“ beschäftigte, und für die mein Bruder Teilnahme bei Böcklin vorbereite. Ich begann also mit seiner Zustimmung zu lesen. Böcklin sah mit verschränkten Händen und gesenktem Kopfe erst regungslos da. Dann begann er leise den Kopf hin und her zu schütteln. Als ich an die Stelle kam, wo der geistvolle Schriftsteller die Freimaurertheologie des Künstlers pries, der die Gestalt des Kentauren dem zweiten Teil des Faust entnommen habe, fragte Böcklin: „Ja, kommt denn ein Kentaur im Faust vor? Davon weiß ich nichts.“ Als ich weiter las, wurde er ungeduldig und sagte: „Jetzt, Nessie, ist der gescheit!“ Und als ich noch weiter lesen wollte, bat er beiseite: „Gehen Sie, hören Sie auf! Von all dem Zeugs ist kein Wort wahr!“ — Das Gegenstück zu dem geistvollen Kunstkritiker bildete damals ein preußischer Hauptmann, der bei Böcklin zum Abend geladen war. Als bei Tisch das Gespräch auf Böcklin's Bilder kam, die im damaligen Verhältnis zumeist nur Spott und Gelächter auslösten, wandte sich der Hauptmann an den Kunsthändler mit der Frage: „Nehmen Sie das Bild „Spiel der Wellen“ überhaupt noch zur Kunst? Ist der dichtbänchige Wasserkentauro etwas schön? Ist die Wassernixe etwas schön, die uns beim Purzelbaum die Achseln reibt? Ich verstehe ja, dass Sie als Geschäftsmann Sensationen brauchen, aber Sie sollten doch dem gebildeten Berliner Publikum solche Geheimnisschäfte nicht anbieten! Sie werden mir selbst angeben, dass der Kiel verrückt ist.“ Und damit nicht genug, zog noch aufgehobener Tafel der Hauptmann Böcklin helle Seite, um ihm zu sagen: „Vieher Herr Böcklin, ich verstehe ja, dass Sie als Familienvater und Kunsthändler Geschäfte machen müssen und für Ihre Ware öffentlich eintreten. Lassen Sie uns aber jetzt unter vier Augen ein ehrliches Manneswort sprechen: Sie sind doch selbst davon überzeugt,

dass der Böcklin verrückt ist!“ Neben den ersten Kritiker hatte sich Böcklin geärgert — der zweite hätte ihm wohl sein berühmtes Schmunzeln entlockt.

Kunst und Wissenschaft.

— **Dresdner Theaterpielplan für heute:** Opernhaus: „Fidelio“ (158). Schauspielhaus: Sechs Personen suchen einen Autor (158). Albert-Theater: „Der Kreidekreis“ (7.25). Residenz-Theater: „Anneliese von Dessau“ (158). Central-Theater: „Der Freischütz“ (8).

— **Veranstaltungen heute 158 Uhr:** Al. Kaufmannsbaul. Riederwald. Müller-Schäfer: „Künstlerhaus“, Midas-Vines, „Politikus“ von Tolstoi.

— **Georg Freiherr v. Ompeda**, der mit Dresden so eng verbundene Dichter und Romanfiktionssteller, wird am 9. Oktober einmal wieder hier persönlich erscheinen und aus seinen Dichtungen vorlesen. Ompeda hat zu Sachsen und seiner einstigen Residenzstadt in seinen früheren Jahren innige Bindungen gehabt, diente er doch in jenem Husaren-Regiment, in dem auch Moritz v. Falda, Fritz v. Uhde und Wilhelm v. Polenz gestanden haben, und hat er doch sowohl in dem fröhlichen Ritterbuch „Unser Regiment“ und in dem Roman „Solvester v. Genua“, der das Dresdner Kadettenkorps schildert, seine persönlichen Erlebnisse und Kenntnisse gestaltet. Auf ein reiches Schaffen blickt der Dichter zurück, dessen Name in leichter Zeit jedoch selten im Schrifttum der Gegenwart aufgetaucht ist. Aber diese Zurückhaltung hatte ihre besonderen Gründe und ist nicht gleichbedeutend mit einem Versagen der Schriftstellerischen Leistungsfähigkeit Ompedas, vielmehr eine Nachwirkung seiner opfervollen Tätigkeit während des Krieges und darüber hinaus. Freiherr v. Ompeda war im Kriege, zumeist im Auftrage des Kriegsministeriums, im vaterländischen Dienste an allen Fronten beschäftigt, um durch Wort und Schrift für die Aufrechterhaltung des guten Willens zu wirken. Dadurch wurde er seinem Schriftstellerischen Berufe völlig entzogen, was ihm große persönliche Opfer erforderte. Die Folgen traten darin auf, dass er die Aufführung mit der Öffentlichkeit verlor. Sein 1921 erschienener Roman „Es ist Zeit“ traf auf eine unglückliche Zeit, weil sein Inhalt eine kriegerische Handlung wiedergibt, die dem großen Publikum damals nicht zusagte. Indessen hat sich Ompeda, der jetzt auf der Höhe seiner Kraft steht, nicht etwa ausgeschrieben, sondern er hat sich gegenwärtig neuen Stoffen zugewandt und unter anderem gerade ein Werk vollendet, das geeignet erscheint, allgemeines Aufsehen zu erregen. Es ist ein satirisches Zeitbild, „Ernst III.“, worin mit gerechter Ver-

Im Vorübergehen.

Modernes Sklaventum.

Wir haben Mieter- und Untermieterschuh. Sie mögen gut und notwendig sein; leider wirken sie sich in der Handhabung manchmal so aus, dass man mit dem Dichter sagen kann: „Bennust wird Unzinn, Wohlstat Plage.“ Besonders der Untermieterschuh.

Ein typisches Beispiel dafür. Eine Dame, Witwe, frisch vermögend, jetzt das Begentile, hat einige Räume ihrer Wohnung mit Küchenbenutzung (111) an Untermieter abgegeben. Sie machen ihr das Leben zur Hölle, warten jeden Tag mit einer Unzweckmäßigkeit auf und betrügen sich in jeder Weise so, wie sich der gebildete Mensch — nicht betrügen soll. Unmöglich, sie los zu werden! Sie genießen den Untermieterschuh. Er gesteht ihnen das Recht zu, sich zum Tyrannen des Hauptmieters aufzuwerfen.

Die Dame beschließt also, auszugießen. Ihr Hauswirt, ein entgegenkommender Mann, bietet ihr einen Wohnungsaustausch an. Einen Tausch zudem, der ihr eine bessere Wohnmöglichkeit verschaffen würde. Was aber sagt der Untermieter dazu? Er erklärt höhnisch, dass sie ihm innehmen müsste! (Es handelt sich nebenbei gezeigt, um eine Familie von erwachsenen Leuten.) Das Wohnungsamts bestätigt das. Also keine Möglichkeit, den nervenzerstörenden Schikanen zu entgehen.

Wer einen „Untermieter“ hat, sofern vom Wohnungamt einen solchen zugewiesen erhält, ist auf Gedeh und Verderb mit ihm verbunden. Und er mag darüber die Schwindsucht kriegen — macht nichts; das „Recht“ steht auf Seiten des tyrannischen Untermieters. Andere Fälle dieser Art liegen sich leicht auszählen.

Wo ist da noch von einem „Schub“ die Rede? Geschichtlich höchstens der Böswillige, der Schikaner, nicht aber der friedliche Bürger. Damit soll natürlich nicht gesagt sein, dass es nicht auch Mieter gebe, die ihren Untermieter das Leben sauer machen.

Und das andere: der Mieterschuh. Er wirkt sich häufig genug so aus, dass viele Leute große Wohnungen halten (oder halten müssen), die sie unter normalen Umständen weder benötigen könnten noch zu bezahlen geneigt sein würden. Die natürliche Wohnungsknappheit wird dadurch unter Umständen noch verschärft.

Ist's bei gewöhnlichen Räumen anders? Eine ganze Reihe höchst überflüssiger Geschäfte würde verschwinden, wenn die Zwangsbewirtschaftung der Räume zeitgemäß umgestaltet würde.

Zweifellos: man kann eine Einrichtung wie den Mieterschuh nicht über Nacht aufheben, wie aber sieht es mit den zu Recht oder zu Unrecht so ungeliebten Wohnungsräumen aus? Sie sind verhältnismäßig billig zu verstellen. Nur hat der Rat der Stadt Dresden für dreiviertel Million Goldmark eines der Albrechtschlösser gekauft. Das erleichtert ihm als gute, nützliche Tat. Wäre es nicht aber noch besser und nützlicher gewesen, für dieses Geld einige Dutzend solcher kleinen Wohnhäuser zu kaufen und in der Umgebung Dresdens aufzubauen? Für dreiviertel Million hätte man einen ganz hübschen Straßenzug bebauen können. Das ist gewiss auch nicht überwältigend, aber ähnlich doch mehr als eine bloße Augenweide. Wie viele Familien wohnen in dem angelaufenen Schloss?

Ob ich etwa Hausbesitzer sei? Nein, leider nicht. Aber ich habe glücklicherweise auch keinen Untermieter. H. K.

Fortbildungspflicht

Knaben und Mädchen werden für den 5. Oktober und für Ostern aufgenommen. Vollschule und Lehrerabteilung. — Näheres im Prospekt F.

Rackows Handels- u. Sprachschule

Inh. Rich. Rackow und Dr. Fritz Rackow.

teilung von Licht und Schatten alle Stände und Verhältnisse in einem erdachten deutschen Bundesstaate behandelt werden. Aus diesem neuen Werke wird der Dichter auf einer Konzertreihe in Bayern und Thüringen, im Vogtland, in Meissen und in Dresden vorlesen und damit gewiss seine zahlreichen Leser und alle Freunde der Dichtung von der ungeborenen Kraft seines Schaffens überzeugen.

— **Bauhauer Konzertleben.** Das lobenswerte Bestreben, durch Zusammenchluss aller Musikfreunde eine tragfähige Grundlage für Kunstveranstaltungen größeren Rahmens zu schaffen, ist in Bayreuth dank der Initiative des Konzertsängers Schröder ernst aufgenommen worden. Bisher war es die Vereinigung der Kunstfreunde, eine lose Vereinigung, welche sich die Aufgabe gestellt hatte, durch Musikveranstaltungen großen Stils das Bayreuter Konzertleben auf hohem Niveau zu erhalten, und es hat in dieser Aufgabe während der verlorenen drei Jahren anerkanntwert Tüchtiges geleistet und Veranstaltungen ins Leben gerufen, die ohne diese Vereinigung wohl kaum zuwege gebracht worden wären. Jetzt hat sich diese Vereinigung um das Konzertleben in Bayreuth große Verdienste erworben. Im ganzen hat sie 22 Konzerte veranstaltet, darunter 3 Sinfoniekonzerte der Sächsischen Staatskapelle, 8 Familiengästekonzerte der Sächsischen Staatsoper, 8 Kammermusikabende an denen wiederum die Mitglieder der Sächsischen Staatskapelle hervorragend beteiligt waren, 10 Solistenabende u. a. mit Grete Städtgold, 1 Erzählertag und 1 Tanzabend mit dem Ballett der Sächsischen Staatsoper. Als Gastdirigenten konnten gewonnen werden Fritz Busch, Rutschbach und Striegler. Beider hat der vorige Konzertwinter arose Schwierigkeiten und Enttäuschungen gebracht, und es musste, um noch größere Gehaltsträger zu vermeiden, in vielen Städten von dem vorgestellten Programm abgewichen, u. a. mussten ein Niederabend der Dresdner Staatsoper und die „Parafatal“-Aufführung im Dom unterbleiben. Es ist nun mehr eine Vereinigung der Kunstfreunde als eingetragener Verein gegründet worden. Ihr Zweck ist es, das Konzertleben Bayreuths durch eine Reihe künstlerisch hochwertiger Konzerte zu bereichern und vor allem eine Basis zu schaffen, auf der wirklich große Kunstleistungen getätigt werden können. Gleichzeitig will sie auch den heimischen Musikern sowie den heimischen Geangereerten förderlich sein, insfern, als heute ein Verein nicht in der Lage ist, ein großes Konzert mit namhaften Solisten von sich aus zu veranstalten. Für den bevorstehenden Konzertwinter sind u. a. vorgesehen ein Abend des Dresdner Streichquartetts, ein Jubiläumskonzert, bei dem der durch seine modernen wiederbekannte Baubauer „imponit“ Dr. Haus Sathie gezeigt werden soll, u. a. und das will das

</

Eine alte Dresden Buchhandlung.

Nach dem Dreißigjährigen Kriege land Dresden verhältnismäßig rasch sein geistiges und künstlerisches Leben wieder. So wurden im Jahre 1675 am 22. September vom Kurfürsten Johann Georg II. für Dresden fünf Buchhändlerfirmen auf einmal privilegiert. Sie blühten zuerst erfreulich auf, aber nur eine von ihnen hat den Stürmen und Schicksalen der seitdem vergangenen 2½ Jahrhunderte trog geboten.

Es ist die lange Zeit unter dem Namen "Historische Buchhandlung" bekannte, jetzt "Emil Weißes" Buchhandlung firmierende im Neuen Rathaus auf der Kreuzstraße.

Sie wurde gegründet von Johann Christian Mietz, der bei dem angefeindeten Hofbuchhändler und Buchdrucker Christian Bergen, einem Enkel des bekannten Buchdruckers Gmelin Bergen den Buchhandel erlernt, dann Bergens Tochter Johanna Dorothea geheiratet und sich jedenfalls schon ein Jahr vor der Verleihung der Privilegs das wohl ungesehene unterer handelsgerichtlichen Eintragung entsprechend selbständig gemacht hatte. Er betätigte sich sofort als Verleger und brachte schon 1674 sein erstes Schöpfungen auf die Leipziger Messe. Seine Verlagsaktivität nahm bald großen Umsatz an; die Zahl der Neuerscheinungen seines Verlags übertraf die der anderen Dresdner Firmen dieser Art.

Ein besonderes Vorrecht wurde der Buchhandlung zuteil, als sie im Jahre 1688 durch das Oberkonsistorium das Privileg des "Kreisfahrtshaus" verliehen wurde. Sie hatte es mehr als hundert Jahre lang inne.

Als Mietz im Jahre 1715 starb, führte seine Witwe, nach der Sitte des damaligen evangelischen Bürgerstandes eng mit der Verlagsarbeit des Mannes verbunden, das Geschäft 18 Jahre weiter. Dann übernahm es Gottlob Christian Hilscher, der eine Tochter Mietz, Nelia Sophie, heiratete.

Da die Schriften seines Vaters, des zu seiner Zeit berühmten Magisters Paul Christian Hilscher, Pastor zu Alten-Dresden, zumeist in der Hilscher'schen Buchhandlung verlegt waren, hat er jedenfalls von Jugend an Beziehungen zum Hause Mietz gehabt. Der 1. Generation währte der Betriebshinrich, in dem die Firma keinen Namen trug. Gottlob Christian Hilscher wurde im Jahre 1730 der Gründer des "Dresdner Anzeigers". Das Privileg dazu wurde ihm am 22. August 1733 zugleich mit dem Prädikat eines "Hofbuchführers" verliehen, nach drei Jahren aber infolge eines Rechtsstreits mit dem Hofbuchdrucker Stöbel als rechtswidrig erklärt und ihm wider abgenommen. Nach seinem Tode konnte sein Geschäft zunächst nicht weitergeführt werden, das Privileg dazu blieb "in sus pensu", das heißt "in der Schwebe". Erst 1773 wurde es trotz der Einsprache der anderen Dresden Buchhändler erneuert. Mit den Brüdern Christian Gottlob und Paul Christian Hilscher, von denen Gottlob schon seit einer Reihe von Jahren einen selbständigen Verlag betrieben hatte, begann nun eine reiche Verlagsaktivität. Die Buchhandlung befand sich damals (1781) im Unruhischen Hause am Alten Markt. 1807 nennt eine Beschreibung Dresdens sie im Hammerdörferschen Hause am Alten Markt; in beiden Fällen wird ihre Leih- oder Puschibibliothek erwähnt. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts ist sie dann in die Schlossgasse verlegt worden.

Nach dem Tode der Brüder Hilscher, die beide ein hohes Alter erreichten, ging das Privileg auf den Sohn Paul Christians, der den Namen Paul Gottlob trug. Er hatte besondere Neigung für Kunst und Musik und entwickelte eine lebhafte und wohl sogar seine Kräfte übersteigende Verlagsaktivität. Am 1. Oktober 1822 verlor er sein Geschäft an Christian Friedrich Grümmer. Nun wechselte es wiederholt den Firmeninhaber. Sie finden bis kurz nach der Reichsgründung die Namen: Robert und Wilhelm Mori, Ernst am Ende, H. J. Sch., bis die Firma am 5. April 1875 von Emil Weiß übernommen wurde und unter seinem Namen fortgeführt wurde. So ist das Jahr 1875 zugleich auch das goldene Jubiläum der Firma unter ihrem heutigen Namen. Nachdem sie nach diesem noch elf Jahre lang im Besitz von Grümmer gewesen war, übernahm sie am 1. Januar 1903 der jüngste Inhaber, Buchhändler Franz Schäles. Seit 1. September ist Herr Karl Enmann, Potschwig, mit in die Firma eingetreten.

An besonderer Einstellung auf Dresdner Belange hat die Buchhandlung namentlich in den Zeiten, in denen sie mit lebhafter Verlagsarbeit verbunden war — heimliche Geschichte gepflegt und damit der ländlichen Kultur gedient. Das prächtige Werk dieser Art, das sie herausgab, ist die "Topographische Geschichte der Stadt Dresden" von Weinart, 1777, mit ihren 28 heraldischen Ansichten. Bekannt ist auch heute noch die vom jüngsten Hilscher herausgegebene "Allgemeine historische Taschenbibliothek", die Zeitschrift "Merkur" mit dem Untertitel "Mitteilungen aus Vorralen der Heimat und der Fremde" und zuletzt die Clemens- und Hilscher'sche Chronik.

Die heutige Buchhandlung im Neuen Rathaus unterhält neben einem reichhaltigen Sortiment auch ein beachtliches Antiquariat, in dem schon mancher Dresden Sammler ein hübsches Stück finden konnte.

Anträge zur Verbesserung des Dresdner Fernverkehrs.

Der Verkehrsrausschuss des Dresdner Verkehrsvereins hat mit Rücksicht darauf, daß trotz Einführung des sogenannten Jahresfahrplans bei der Reichseisenbahn zu der Zeit, zu der früher der Übergang vom Sommer- und Winterfahrplan erfolgte, auch jetzt noch gewisse Änderungen im Fahrplane vorgenommen zu werden pflegen, den zuständigen Reichsbahndirektionen eine Reihe von Wünschen unterbreitet, deren Erfüllung er für erforderlich hält, damit Dresden hinsichtlich des Fernverkehrs nicht immer mehr und mehr zu einem Verkehrsmittelpunkte nur dritten Ranges herabgedrückt werde.

Als ganz besonders wichtig bezeichnet es der Verkehrsrausschuss, daß die

Verbindungen zwischen Dresden und München

verbessert würden, da sich auf dieser Strecke ganz unehrbare Verhältnisse herausgebildet hätten. Die vollständige Vereinigung des Verkehrs Dresden-München mit dem Verkehr Berlin-Leipzig-München habe in diesem vergangenen Sommer Zustände geschaffen, über die sich das reisende Publikum wiederholte und mit vollem Recht in lebhaftester Entrüstung geäußert habe. Unverläßlich sei die Schaffung wenigstens eines durchlaufenden "Tageschnellzugspaares" Dresden-München und zurück, das dort Anschluß nähme an und von dem Nachtschnellzugspaar München-Brenner-Stallen; diese wichtige, seit Jahrzehnten bestehende Verbindung sei durch den am 5. Juni in Kraft getretenen Sommerfahrplan einfach befehligt worden. Ferner sei Dresden noch immer ohne Anschluß an das A.-P.-Zugsystem bekleidete Punktengüter, das an den vormittags 10.30 in Hof abgehenden A.-P.-Zug gelöst sei und durch das Verbindungen Hof-Bayreuth-Nürnberg-Heilbronn-Heidelberg-Mannheim-Ludwigsburg mit Flügelverbindung nach Stuttgart und nach Karlsruhe, sowie Hof-Bamberg-Würzburg-Heidelberg-Ludwigsburg hergestellt würden. Für Leipzig werde freilich ein besonderer A.-P.-Zug als Anschluß nach Hof gefahren, wie es auch Leipzig selbstverständlich an den Brenner-Nachtschnellzug angeschlossen sei. Dieser lebhafte verläßt bekanntlich jetzt abends 7.10 München, während man mit dem Dresden-Tages Schnellzug erst 10.18 abends eintrifft. In München erreicht man also nur den 11.20 abends abgehenden zweiten Brenner-Nachtschnellzug, der jedoch lediglich bis Bozen läuft, nicht nach Verona und weiter.

Ferner fordert der Verkehrsrausschuss die Durchführung des Nachtschnellzugspaares und des Schlafwagens Leipzig-Köln über Erfurt-Kassel von und bis Dresden, und in Verbindung damit die Einführung eines wirklichen Schlafwagenzuges Dresden-Leipzig, das unterwegs nicht hält.

Der D-Zug Frankfurt a. M.—Dresden D 201 bleibt jetzt in Leipzig 41 Minuten liegen, weil er zwischen Frankfurt und Leipzig beschleunigt, zwischen Leipzig und Dresden aber in der alten Fahrplanlage belassen werden ist. Der Verkehrsrausschuss hat deshalb Verkürzung des Zillagers um 25 Minuten, dann könne der Zug bereits etwa 8.30 früh Dresden-Hauptbahnhof erreichen und in Verbindung damit könne auch der Früh-Schnellzug nach Breslau, jetzt 8.48 abgehend, um eine halbe Stunde früher ankommen, und so sein Abstand vom nächtlichen Schnellzug nach Breslau, jetzt 11.22 vormittags abgehend, vergrößert werden.

Als unerlässlich bezeichnete es der Verkehrsrausschuss, daß das neue Schnellzugspaar Dresden-Breslau 122.124, ab Dresden vormittags 11.22, an Dresden nachmittags 2 Uhr, ganzjährig geführt, also feinesfalls im Winter wieder aufgelassen werde. Das gleiche gelte für das neue Zugpaarpaar Dresden-Frankfurt a. M.-Aachen. Der Anschluß hat der Ausschluß dargelegt, daß die vielleicht bisher nicht ganz ausreichende Bezeichnung dieser Linie auf besondere Umstände zurückzuführen sei, die auf die Benutzung des Zuges ungünstig eingewirkt hätten. Gab es doch beispielsweise während der ersten vier Wochen der Laufzeit dieser Linie, während deren gerade ein lebhafter Verkehr nach den pommerschen Seebädern eingeführt habe, durchgehende Fahrkarten nach diesen Bädern von Dresden über den fraglichen neuen Weg überhaupt nicht. Auch für die Sonderzugsfahrten nach Küsbitz bzw. Frankfurt a. M. für die Rückfahrt nicht gestattet.

Als sehr wünschenswert hat es der Ausschluß bezeichnet, daß in dem Augsvar Dresden-Küstrin ein durchlaufen der Wagen nach und von Königsberg über Eddelkummen geführt werde, damit die Reisenden in Küstrin nicht umzusteigen brauchen. Ferner wurde vorgeschlagen, den durchlaufenden Wagen Leipzig-Breslau-Warschau, der jetzt Dresden nur auf Bahnhof Dresden-Neustadt verläuft, irgendwie den Hauptbahnhof passieren zu lassen, da nun einmal der weitaus größte Teil aller Fernreisen in Dresden vom Hauptbahnhof angefahren werden und ein durchlaufender Wagen, der den Hauptbahnhof gar nicht berührt, zum großen Teil seinen Zweck verfehlt.

Dresdner Mozartvereinorchester dessen 1. Sinfonie zu Gehör bringen, die dann auch in Dresden aufgeführt werden wird, nachdem Hamburg mit der Erstaufführung vorangegangen ist. Ein weiterer Abend will unter dem Titel "Schöne Hausmusik" Laien-Künstler zu Worte kommen lassen. Es wird angekündigt, auch in Dänemark ein gleichreges Konzertleben wachzuhalten, wie es in anderen gleichgroßen Städten längst vortritt.

Leo Halls Geheimnis des Erfolges. Viele Bühnenautoren haben den merkwürdigen Überglück, daß sie den Erfolg ihrer Werke von äußerlichen Merkmalen abhängig wähnen. So war der jetzt verstorbene Leo Hall fest davon überzeugt, daß das Geheimnis des Erfolges seiner Operetten in den sechs Silben ihrer Titel liege. Unter feiner Umständen wollte er sich mit einem kürzeren oder längeren Titel einverstanden erklären, und wirklich sind fast alle seine sechssilbigen Operetten mit Beifall aufgenommen worden ("Der ideale Bauer", "Die Dollarprinzessin", "Die geschiedene Frau", "Die blonde Mistelle", "Der liebe Augustin", "Madame Pompadour", "Die Rose von Siam", "Die Studentengräfin"), während z. B. der dreisilbige "Der Rebelt" ohne Erfolg blieb. Bei der Benennung seiner Operette "Die Studentengräfin" entstand zwischen dem Komponisten und den Textdichtern ein bestiger Streit um den Titel, da sie ursprünglich "Lola Montez" genannt werden sollte. Leo Hall sah aber seinen sechssilbigen Titel durch, und sein Überglück hat recht behalten.

Dr. Girgensohn. Der Ordinararius der systematischen Theologie und zweite Prediger an der Universität Leipzig, Dr. theol. et phil. Karl Girgensohn, Direktor des systematischen Seminars, ist nach kurzer Krankheit am Sonntagabend an dem in Leipzig verbrüderten Thron verstorben. Er wurde 1875 zu Karmel in Irland geboren, widmete sich dem Studium der Theologie an den Universitäten Dorpat und Berlin, promovierte 1898 in Dorpat zum Magister der Theologie, habilitierte sich dasselbe im gleichen Jahre und wurde 1907 zum Professor ernannt. Als 1910 die deutsche Rechtsprache durch die russische erlernt wurde, nahm er seinen Abschied. 1918 wurde er an der Universität Dorpat wieder angestellt und erhielt 1919 einen Platz als außerordentlicher Professor an die Universität Greifswald, wo er bald darauf zum Ordinarium ernannt wurde. Am 1. Oktober 1922 kam er als Nachfolger von Dr. Ahmels an die Universität Leipzig. Er war Ehrendoktor der Philosophie der Universität Dorpat und Ehrendoktor der Philosophie der Universität Berlin. Seine schriftstellerische Tätigkeit war auf dem Gebiete der systematischen Theologie sehr erträglich.

Deutsch-französische Theaterverhandlung. Die Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger hat den Direktor des Pariser Odeon, Firmin Gémier, eingeladen, zu einem Ge-

Älgen über zu langsame Reisegepäckabfertigung

Wegen der am Dresden Hauptbahnhof befindenden Ausfälle bei der Reisegepäck-Abfertigung richtete der Verein Dresden Handelsvertreter nachstehende Eingabe an die Reichsbahndirektion:

Über die Gepäckabfertigung am Hauptbahnhof Dresden, insbesondere über die Auslieferung des angekommenen Reisegepäcks, wird sehr hart und offenbar mit vollkommen Rechte Klage geführt. Es gehört nicht zu den Seltenheiten, daß Reisende eine ganze Stunde warten müssen, bis sie ihr Gepäck ausgebändigt bekommen. Die Kosten für den Gepäckträger, der das Gepäckstück annehmen und zum Auto hin tragen soll, sind folgedessen sehr hoch, und ebenso muß die Wartezeit des Wagens bezahlt werden, wenn er sofort nach Eingang des Gepäcks bestellt wurde. Nach Auslage des Personals bei der Gepäckabfertigung liegt die Schuld — und die persönliche Erfahrung bestätigt es — an dem viel zu geringen Personal. Ferner wird Klage darüber geführt, daß eingehendes Bevölkerung nach Dresden vororten, z. B. nach Potschappel, nicht in einfacher Weise, wie früher umgedreht wird, sondern erst persönlich in Empfang genommen und dann von neuem aufgegeben werden muss. Auch damit ist oft Stundenlanger Aufenthalt verknüpft. Bei einer Reise nach Nürnberg dauerte die Abfertigung des Gepäcks in Dresden überaus lange im Vergleich zu der schnellen Eridigung in Nürnberg bei der Rückfahrt. Während am Dresdner Schalter der Tarif für Nürnberg erst durch Nachholen in Rücken schreitet werden mußte, ging er in Nürnberg fertig ausgestellt an der Band, und daraus erklärt sich der große Zeitunterschied in der Abfertigung zwischen Nürnberg und Dresden. Wir bitten höflich, diese ohne Zweifel berechtigten Reklamen einer genaueren Untersuchung zu unterziehen und für eine recht baldige gründliche Abhilfe zu sorgen."

Gewerkschaftsbund der Angestellten (G. D. A.).

In der Ortsgruppe Dresden des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (G. D. A.) und ihren fünf Bezirken fanden in diesen Tagen die Jahreshauptversammlungen statt. In der Bezirkstagsgruppe Dresden eröffnete der Ortsgruppenvorsteher André einen ausführlichen Berichtsbericht, der blyglichartig die Tätigkeit und die Arbeiten der Ortsgruppe im Berichtsjahr illustrierte. Aus diesem Bericht ging hervor, daß die Entwicklung der Ortsgruppe sowohl zahlenmäßig als auch in organisatorischer Hinsicht äußerst vorwärtsgegangen ist. Mit einem reinen Zuwand in Höhe von rund 600 Mitgliedern geht die Ortsgruppe in das neue Geschäftsjahr hinein. Der Rechnungsbericht des Herrn Seidel zeigte ebenfalls erfreuliche Finanzverhältnisse. Die Neuwahl des geschäftsführenden Vorstandes brachte eine einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vorstehers, der sich die fast ebenso einstimmig erfolgte Wahl bzw. Wiederwahl des übrigen Vorstandes anschloß.

Die Versammlungen der Bezirkbezirke waren auf einen besonderen Ton gekommen. Wollt es doch hier neben der Neuwahl der Vorstände diejenigen Mitglieder zu ehren, die mehr als 25 Jahre dem G. D. A. bzw. den Verbänden angehören, die vor fünf Jahren diese Organisation durch Zusammenfluß schufen. Diese würdigte Feierstunde wurden die rund 180 Jubilare durch Überreichung einer künstlerisch ausgestatteten Urkunde geehrt. Aus die Anfragen der Bevölkerung und der Vorstandesmitglieder folgten künstlerische Darbietungen. In allen Veranstaltungen wurde durch den Geschäftsführer Schaefer ganz besonders auf das Vorhaben des G. D. A. in der Frage der Beschäftigung der älteren Angestellten eingegangen. Der vom G. D. A. der Regierung eingerichtete Gesetzesentwurf wurde besprochen und stand überall Zustimmung der Erwähnten. Ferner wurde zu der Frage der Preisabschaltung und der angekündigten Preisfestsetzung der Regierung Stellung genommen und die Stellungnahme der Schlichtungskanzlei zu diesen Maßnahmen besprochen. Die künstlerischen Darbietungen, die sich der älteren anhöflichen hielten, die Versammlungen mit den Jubilaren bis zur Mittwochstunde zusammen. Die erschienenen Jubilare gaben ihrer Freude über die erfolgreiche Ehrung bedeutsamen Ausdruck und nahmen an der Durchführung der Darbietungen innigen Anteil.

Albert-Theater

Leitung: Hermine Körner

"Der Kreidekreis"

Märchenspiel in 5 Akten
am Dienstag 22., Mittwoch 23.,
Freitag 25. und Sonnabend 26. Septbr.

Inszenierung: Hermine Körner

Selbstmorden in Worl und Zahl.

Von Friedrich Hartmann, Dresden.

Es gibt verhältnismäßig recht viele Worte, die sich umdrucken lassen, das heißt Worte, die vor- und rückwärts gelesen dasselbe ergeben; z. B. Anna, Otto, Rentner, Motor, Esse, Netter, neben, nennen usw., aber ganze Sätze von solcher Beschaffenheit dürfen doch immerhin zu den Seltenheiten gehören. Ein solcher Satz möge hier, der Kuriostität halber, angeführt sein, wobei der Umkehrung wegen folgende Zahl der Buchstaben klein geschrieben sein mögen:

"ein neger mit gäzelle sagst im regen nie." Wenn dieser Satz auch nicht gerade geistreich ist, so hat er doch einen Sinn. — In lateinischer Sprache ist diesbezüglich der folgende Satz bemerkenswert:

"sator arepo tenet opera rotas." Da außerdem jedes Wort die gleiche Buchstabenzahl, nämlich 5, hat und es sich dabei zugleich auch um 5 Worte handelt, so lädt sich der Satz in Form eines magischen Quadrats, einem "Palindrom", anordnen, und in dieser Form sieht der Satz durch viele Jahrhunderte hindurch als Inschrift an geweihten Orten die Beobachtung unzähliger magisch gebannt:

S	A	T	O	R
A	R	E	P	O
T	E	N	E	T
O	P	E	R	A
R	O	T	A	S

Man kann die fünf Worte von links nach rechts, von rechts nach links, von oben nach unten, von unten nach oben lesen, immer ergibt sich dasselbe. Es gibt nur eine sinnvolle Lösung des Rätsels dieser lateinischen Sprache durch Leserichtung in Sprachform:

Der Sämann, der seinen Acker bestellt,
Betreut die Werte der Kirchenwelt."

Ordnet man die 25 Buchstaben des Quadrats in zwei symmetrische Rötelprungs-Bildschälen an, so erhält man:

"Oro te patet, — oto te potet, — sonos!"

"Ich bitte dich, Vater, ich bitte dich, Vater, du heißt!" Ein Stoßgebet in menschlicher Notlage.

Die Nancos am Amazonstrom haben für die Zahl 3 das Wort: "Pottcarcaroearoac"; glücklicherweise hält damit aber ihre Arithmetik auf. Da sind wir modernen Kulturmenschern bei weitem anspruchsvoller, und die formale Mathe-

Tagung des Reichsverbandes landwirtschaftlicher Privatbuchstellen.

Die Tagung des Verbandes hat am Sonntag abend ihr Ende gefunden. Bis zum letzten Tage hielten alle Mitglieder tapfer aus und beteiligten sich rege an der Ausprache über interessante Steuer- und Verlustfragen. Nach einer Begrüßung des Professors Dr. Grohmann sowie des Herrn Bünger als Vertreter des Verbandes Deutscher Buchersteller durch den Vorsitzenden des Verbandes sprach in der am Sonntag vormittags 10 Uhr im Belvedere beginnenden Mitgliederversammlung Dr. Baldau, Stralsund, über das Einkommensteuergesetz. In gedrängter übersichtlicher Zusammenstellung entwickelte er die wichtigsten Änderungen gegenüber der bisherigen Übergangsregelung und eröffnete damit eine sehr angeregte Diskussion, an der sich alle Mitglieder beteiligten. Ausbesserungen wurden die neuen vorläufigen Richtlinien für die Errichtung des Gewinnes bei buchführenden Handwerken kritisch beleuchtet und manche Fragen, vor allem Bewertungsfragen, als für die Zukunft abänderungsbedürftig befunden. In weiteren Verhandlungen mit dem Reichsfinanzministerium soll auf Beleitigung noch bestehende Mängel, die sich vor allem in der Praxis auswirken, hinreichend werden.

Dr. Krauschnick, Magdeburg, sprach über das Vermögenssteuer- und Meldebewertungsgesetz und erläuterte mit knappen, sicheren Worten die wichtigsten und neuen Bestimmungen dieser ersten neuen Einheitsbewertungs-Buchstift für Reich, Länder und Gemeinden.

Als letzter referierte der Sprecher des Verbandes, Dr. Siebert, Magdeburg, über die komplizierte Materie der neuen Aufwertungssatzung. In anschließender anregender Debatte wurde betont, daß man die jewige Aufwertungsregelung nun beibehalten müsse, damit nun endlich über die Aufwertungsfrage in der Wirtschaft Ruh eintrete.

Die Ausprache über die Buchführungsabschlüsse 1924/25 erbrachte manches interessante Material. Herr Haupt legte kurze Richtlinien dar zu einer brauchbaren Betriebsstatistik für den Verband im Anschluß an das Referat Dr. Venards vom Freitag. Endlich fand eine Ausprache über den Vortrag Professor Dr. Grohmanns über „Organisation, Rentabilität und Leistungsförderung der landwirtschaftlichen Buchstellen“ statt, in der auf die notwendige Vereinheitlichung des Buchführungsrechts innerhalb des Verbandes und über zweckmäßige Organisation der Buchstellen Beschuß gefaßt wurde.

Mit der um 7 Uhr abends schließenden Mitgliederversammlung des Verbandes erreichte die Herbsttagung des Reichsverbandes landwirtschaftlicher Privatbuchstellen ihr Ende. Mit einem Dank an die Kollegen für das treue Abhören bei ernster Arbeit in langen Sitzungen, dem besonderen Dank für die gastliche Aufnahme in Sachsen schöner Stadt Hof und endlich einem Dank für die nimmermüde Presse schloß der Vorsitzende die Herbsttagung unter Hinweis auf die im Januar in Berlin stattfindende ordentliche Generalversammlung und auf die Einladung der Solberger Kollegen zur nächsten Sommertagung nach Solberg.

Großer Grubenbrand.

In einem im Abbau befindlichen Kohlenfeld des Montagsschachtes 4 in Rötha brach, wie das „Chemn. Tagbl.“ meldet, infolge Selbstentzündung ein großes Feuer aus, dessen Umfang noch nicht ermittelt werden konnte, weil wegen riesiger Rauchentwicklung ein Vorrichten bis zum Brandherd bisher nicht möglich war. Festige Detonationen deuten darauf hin, daß durch das Feuer Explosionen verursacht worden sind. Um dem Feuer die Luftaufzufuhr abzuholzen und vor allem ein Vordringen der Rauchschwaden zu verhindern, versuchte man den Verbindungsstollen zwischen den beiden Schächten abzuriegeln, doch muhte man diese Arbeit nach mehreren Stunden aufzugeben. Der Rauch nahm immer mehr überhand. Am Freitag war man damit beschäftigt, den Querschlag etwa 700 Meter von der Brandstelle entfernt abzuschließen, jedoch wird auch hier die Arbeit durch den stärker werdenden Rauch erschwert. Man nimmt an, daß das Feuer, das bereits in der Nacht zum Mittwoch ausgebrochen sein soll, inzwischen einen sehr großen Umfang angenommen hat. Da die Rettungsmannschaften selbst mit Sauerstoffapparaten nicht an die Brandstelle herankommen können, besteht, wie verlautet, die Absicht, den Querschlag vom Schacht 4 aus völlig unter Wasser zu setzen.

Am Dresdner Lehrerverein sprach der Vorsitzende des Sachsen-Anhaltischen Lehrervereins, Lehrer Gleißberg, über die Stellung des Deutschen Lehrervereins zum Reichslehrerentwurf. Sowohl der Geschäftsführer als auch der Hauptratschluß des Deutschen Lehrervereins, gebildet aus den Vorsitzenden der Landes- und Provinzialverbände, erheben Widerstand gegen diesen Gesetzentwurf und erklären ihm entchiedenen Kampf in allen deutschen Landesteilen. Der Gesetzentwurf steht in schroffer Gegensatz zur Reichsverfassung. Er bedeute das Ende der Staatschule. Er verneinte die Rechtssicherheit des Lehrers. Er belaste das Land mit ungeheuren fruchlosen Ausgaben.

matik stellt uns ein Rahmenproblem zur Verfügung, so außerordentlich umfangreich und so feinmaschig, daß zum mindesten allen Anforderungen der bürgerlichen und wissenschaftlichen Praxis in denkbar weitelem Maße damit Genüge geleistet werden kann. Trotzdem gibt es noch Probleme der reinen Mathematik, die bis zum heutigen Tage noch nicht restlos gelöst werden konnten. Hier mögen nur ganz kurz drei berühmte Probleme, nämlich das Dreikörper-Problem, das Fermat'sche Problem und das Primzahlproblem, erwähnung finden. Erstere ist ein Sonderfall des Körperskörper-Problems, dessen Wesen darauf gerichtet ist, die Bahnen der Himmelskörper und ihre gegenseitigen „Zwischenungen“ mathematisch genau zu ermitteln. — Das zweitgenannte Problem verdankt seinem Namen Pierre Fermat (1601–1665), Jurist in Toulouse, der aber zweifellos mit einer der größten Mathematiker war. Fermat hielt den Satz auf, daß die Gleichung $x^n + y^n = z^n$ für ganzezzahlige Werte n größer als 2 in ganzen Zahlen x, y, z un lösbar sei und behauptete, einen wirklich „wunderbaren“ Beweis dafür gefunden zu haben. Diesen langebliebenen Beweis hat er jedoch nirgends mitgeteilt, und die berühmtesten Mathematiker nach Fermat haben sich an dieser bösartigen Ruß die Nähne ausgebissen. Man hat das Problem mit den schwärfsten mathematischen Hilfsmitteln der Neuzeit so weit gefördert, daß an der Richtigkeit seiner Behauptung nicht mehr gezweifelt werden darf; aber der rechte allgemeine Beweis steht noch aus. Wo steht, so fragt man sich, die allgemeine Lösung dieses so harmlos aussehenden und doch so lästigen Rätsels, um so mehr, als wir doch für $n = 2$, also für die Gleichung $x^2 + y^2 = z^2$, unzählige viele ganzezzahlige Werte x, y, z , beispielsweise 3, 4, 5, 5, 12, 13, ... angeben können. — Das Primzahlen-Problem endlich ist noch ungelöst, da es noch nicht gelungen ist, ein Gesetz zu finden, das die Verteilung, d. h. die numerische Auflösung, der absoluten Primzahlen in unserem natürlichen Zahlensystem regelt. Es ist nur seit langem bekannt und bewiesen, daß es unzählig viele Primzahlen gibt. Aber nicht nur die Wissenschaft, sondern auch die Magie hat sich der Primzahlen bemächtigt; häufig wird ihnen eine offenkundige Bedeutung beigegeben, darunter (neben der 7 und der 17) besonders der Primzahl 17. In der Weltgeschichte spielt sie eine Rolle, z. B. in den Jahreszahlen der Friedensschlüsse von 1713, 1745, 1763, 1871, deren sämtliche Querzummen gleich 17 sind. Der Haager Frieden zwischen Spanien, Savoien und Österreich wurde geschlossen am 17. 2. 1717. Die Zahl 1717, die vor- und rückwärts gelesen dasselbe ergibt, hat die Querzumme 17, wie überhaupt die 17, auch in rein arithmetischer Hinsicht, eine höchst auffallende und bevorzugte Stellung bekleidet, weshalb sie vielfach als eine Art von Stein der

* Sächsischer Gemeindetag in Görlitz. Der Vorsitz des Straße Neuhause-Niederseiffenbach ein Automobilunglüx, das leider auch ein Todesopfer forderte. Ein mit mehreren Kindern und zwei Damen besetzter Chemnitzer Wagen fuhrte an einer Kurve um und kam so zu liegen, daß er den Chauffeur und mehrere Kinder unter sich begrub, während die anderen Insassen herausgeschleudert wurden. Dabei erlitt ein elfjähriges Mädchen den Tod, während der Chauffeur eine Geburtsförderung davontrug. Die übrigen blieben so gut wie unverletzt.

(Fortsetzung siehe nächste Seite.)

— Wieder ein Unfall. Am gestrigen Montagnachmittag gegen 5 Uhr fuhrte das Gehölz das auf die Durchführung der Umbauarbeiten des Hauptpostamts an der Marienstraße im zweiten Stock errichtet worden ist, teilweise zusammen. Ein Arbeiter, der 27-jährige Zimmermann Paul Waller, wurde noch vor dem Eintreffen der Feuerwehr unter den Trümmern hervorgeholt. Er hatte einen komplizierten Unterhosenbruch erlitten und wurde, nachdem ihm von der Feuerwehr ein Röhrverband angelegt worden war, im Krankenwagen nach dem Johanniskrankenhaus gebracht. Der Eintritt des Rades ist vermutlich auf schwache Querverbindungen zwischen den Bindern zurückzuführen.

— Warnung vor einem Beträger. Ein etwa 25 Jahre alter Unbekannter bestellte dem Gewerbetreibenden gehobene Warenposten und erhielt sich eine Anzahlung von 200 bis 300 Pf. zu leisten. Er gab dann eine alte ungültige Reichsbanknote über 500 Pf. in Zahlung und verschwand, wenn der Betrag auffiel, mit dem herabgesunkenen Weibe. Der Beträger ist bereits vor Monatsfrist hier aufgetreten und war bisher nicht zu erlangen. Es wird gebeten, seine Festnahme zu veranlassen.

Bvereine und Veranstaltungen.

— B. W. A. (Verband der weiblichen Handels- und Bureauangestellten e. V.). Heute Jugendabend. Aussprache über den Mantelkrisen.

— Englischer Sprach-Club. Mittwoch, 8 Uhr, Hotel Stadt Weimar, englischer Vortrag: The Founding and Development of Dresden.

— Das Evangelium der Freunde. Mittwoch 9 Uhr im „Bürgergarten“ Weimar. Vortrag von Schriftsteller Union Hartmann.

— Handstrickverein. Vereinsnachmittag am Donnerstag, dem 24. September, 4 Uhr, Windmühlstraße 4. Vortrag H. G. Breuncke über „Schnupfseide“ (mit Bildern).

Kleine kirchliche Nachrichten.

— Friedenskirche Borsigwalde. Morgen, Mittwoch, 7 Uhr abends musikalische Andacht. Mitwirkung: Prof. Bruno Banzer, Organist; Johannes Bohmisch, Klöppel; Damen und Herren des Kirchenchores. Leitung und Orgelspiel: Organist Joh. Kruckmich. Bitte Gelungenschein mitbringen.

— Tannenberg i. E. (Ein Arzt als Hochstapler). Mit einem auf betrügerischem Wege erworbenen Kraftwagen, der die einen anderen Wagen gehörende Erkennungsnummer IV 11290 führt, ist unter Hinterlassung seiner Familie, seines sehr großen Praxises und recht beträchtlicher Schulden der hier seit mehreren Jahren praktizierende Arzt Dr. Ebel flüchtig geworden. Die Kriminalpolizei hat gegen Ebel, der seinen Doktorstitel zu Unrecht führt, die Strafverfolgung eingeleitet. Um das Auto, einem 4 PS-Opel Personenkraftwagen, ist ein Chemnitzer Automobilhändler gepreßt worden.

— Annaberg. (Der Annaberger Bezirksverband vor dem Konkurs.) Vor dem Annaberger Bezirksstag gab namens der Amtsbauprimitannität der Regierungsrat Dr. Uhlig eine amtliche Erklärung ab, in der er wörtlich zum Ausdruck brachte, daß der Bezirksverband vor dem Konkurs stünde, wenn nicht umfassende Hilfmaßnahmen eingeleitet würden. Da die Zahl der Gemeinden nicht mehr in der Lage ist, die ihnen zufallenden Steuern ordnungsgemäß abzuführen, beschloß der Bezirksstag, eine Abordnung von vier Herren in das Ministerium des Innern zu entsenden, um dort die große Finanznot des gesamten oberen Erzgebirges, die durch das schlechte Erntelergebnis noch ganz besonders gesteigert worden ist, vorzutragen.

— Glauchau. (Verabschiedung von Superintendenten W. Neumann.) Am vergangenen Sonntag verabschiedete sich in Glauchau Superintendent Neumann von seiner Gemeinde. Die rege Teilnahme aller Kreise an der Feier in der überfüllten Georgenkirche und die Anerkennung auch durch die führenden Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens waren ein Zeugnis der geeigneten Wirksamkeit des Scheidenten, der über seinem Kirchentraus hinaus auch in der Landeskirche eine bedeutende Tätigkeit entwickelt hat.

— Glauchau. (Starke Sichtung des Eisenbahnverkehrs.) Infolge Entzündung eines Güterzugs wagens an der Haltestelle Amerika bei Penig der Waldentalbahn erlitten am Sonnabend die von Glauchau 1,18 und 4,02 abgehenden Personenzüge starke Verätzungen. Von hier ging kurz nach 5 Uhr ein Ertragung nach Burzen ab. Dagegen mußten die mit einstündiger Verzögerung gegen 5 Uhr hier eintreffenden Reisenden von Glauchau, Penig, Roßlitz, Golditz bis 5½ Uhr warten, ehe sie ihre Reise nach Grimma, unterer Bahnhof, Nossen-Trebnitz und Burzen fortsetzen konnten. Besonders unangenehm war dies für die von Nossen-Trebnitz auswärts unangenehm war dies für die von Nossen-Trebnitz auswärts nach Moritzburg zum Schützenfest Reisenden.

— Oberhau. (Schwerer Automobilunfall.) Am Sonnabend abend gegen 7 Uhr ereignete sich an der

Weisen gehalten wird, gleich liebvolle gepflegt in Magie und Wissenschaft.

Von elegantlichen Zahlenfunktionen beziehungsweise -spielen soll nur ein Beispiel hier vorgeführt werden; es gibt deren viele, und mancherlei davon wird dem oder jenem Leser bereits bekannt sein: Wenn man die Zahl 12345678 (also ohne die Zahl 9) mit der Zahl 9 multipliziert, so erhält man die Zahl 11111111. Multipliziert man nun weiter mit irgendeiner einstelligen Zahl (einzigließlich der 8), so erhält man in ununterbrochener Folge diese betreffende Zahl. Diese Tatsache kann man für ein Gesellschaftsspiel verwenden. Man läßt jemand die Zahl 12345678 ausschreiben und spricht dann eine dritte Person, welche Zahl am Schleichen geschrieben sei. Ist es zum Beispiel die Zahl 5, so läßt man den Schreiber der Zahl 12345678 diese mit 5 (= 9 × 5) multiplizieren, worauf dieser sich im Schreiben der Zahl 5 über kann. Ist es die Zahl 8 (natürlich, weil diese überhaupt nicht niedergeschrieben wurde), so läßt man mit 72 (= 9 × 8) multiplizieren, worauf dann die Zahl 8 gelöst werden kann usw.

Zum Schlus möge noch eines Kuriosums gedacht sein, welches Seltamskeiten in Wort und Zahl in sich vereinigt und ins Niederschlagsphantastische hinaufweist, ohne doch dabei sich im Unendlichen zu verlieren; die Endlichkeit des Phänomens bleibt also gewahrt: Auf einen Zehn-Dekaziphischen Gedanken zurückgreifend, wollen wir uns eine Universalbibliothek anlegen, die alles überhaupt nur

irdigweise unterteilen, sei es auch nur in einem einzigen Zischen. Es sollen Bände von 500 Seiten zu 40 Seiten mit je 50 Buchstaben werden, so daß also jeder Band eine Million Druckerzeichen enthalten würde. Sehr man nun voraus, daß mit 100 verschiedenen Druckerzeichen (Buchstaben, Ziffern, Interpunktionszeichen, Spatien usw.) gearbeitet werden soll, so erhält man als Anzahl sämtlicher Bände = 10 zu 5×10^6 millionen Potenzen, das ist die 1 mit zwei Millionen Nullen, ein Resultat, das unter den gegebenen Voraussetzungen mathematisch exakt ist. Die Niederschrift dieser Zahl würde einen Papierkreis von etwa 8 Kilometer Länge beanspruchen. Die Weltgeschichte vom Beginn bis zum Ende der Welt würde nicht ausreichen, um diesen Rost von Blödsinn einerseits und unerhörter Geistesoffenbarungen andererseits zu erzeugen und zu erfassen, und das gesamte Weltall, das nach Einheit einen endlichen Durchmesser von 100 Millionen Lichtjahren = 1000 Trillionen Kilometern haben soll, wäre viel zu klein, um jene Bücherreihe aufzunehmen.

Neuhausen-Niederseiffenbach ein Automobilunglüx, das leider auch ein Todesopfer forderte. Ein mit mehreren Kindern und zwei Damen besetzter Chemnitzer Wagen fuhrte an einer Kurve um und kam so zu liegen, daß er den Chauffeur und mehrere Kinder unter sich begrub, während die anderen Insassen herausgeschleudert wurden. Dabei erlitt ein elfjähriges Mädchen den Tod, während der Chauffeur eine Geburtsförderung davontrug. Die übrigen blieben so gut wie unverletzt.

(Fortsetzung siehe nächste Seite.)

Rundfunkprogramme.

Dienstag, den 22. September 1925.

Mitteldeutscher Sender. Dresden-Letzpig.

Wirtschaftsrundfunk:

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten; Woll- und Baumwollepreise; amerikanische Metallmarken des Vorabends.

4 Uhr: do.: Landwirtschaftliche Baumwolle. Deutliche Metalle amlich und Tel. Rotis.

5 Uhr: Wirtschaftsnachrichten; Landwirtschaftliche Viehwirtschaft; Londoner Metalle amlich. Hamburger Metalle amlich.

6 Uhr: do.: Döbeln: Fortsetzung.

7 Uhr: Rundfunk für Unterhaltung und Belebung:

10,15 Uhr: Was die Zeitung bringt.

11,45 Uhr: Wetterdienst und Wetterlage der Wetterstationen Dresden, Magdeburg, Berlin.

12 Uhr: Mittagsspiel auf der Ostsee-Phonola.

12,45 Uhr: Räuber Ritter.

1,15 Uhr: Hörens- und Preßbericht.

4,30 bis 6 Uhr: Nachmittagskonzert der Rundfunkkapelle.

Zeitung: Kapellmeister Gustav Kaunitz. 1. Stimme: Luise Kroll aus „Alles für den Strudel“. 2. Posaune: Walther Schmid. 3. Trompete: Max Klemm. 4. Trompete: Gustav Klemm. 5. Trompete: Max Klemm. 6. Trompete: Gustav Klemm. 7. Trompete: Gustav Klemm. 8. Trompete: Gustav Klemm. 9. Trompete: Gustav Klemm. 10. Trompete: Gustav Klemm. 11. Trompete: Gustav Klemm. 12. Trompete: Gustav Klemm. 13. Trompete: Gustav Klemm. 14. Trompete: Gustav Klemm. 15. Trompete: Gustav Klemm. 16. Trompete: Gustav Klemm. 17. Trompete: Gustav Klemm. 18. Trompete: Gustav Klemm. 19. Trompete: Gustav Klemm. 20. Trompete: Gustav Klemm. 21. Trompete: Gustav Klemm. 22. Trompete: Gustav Klemm. 23. Trompete: Gustav Klemm. 24. Trompete: Gustav Klemm. 25. Trompete: Gustav Klemm. 26. Trompete: Gustav Klemm. 27. Trompete: Gustav Klemm. 28. Trompete: Gustav Klemm. 29. Trompete: Gustav Klemm. 30. Trompete: Gustav Klemm. 31. Trompete: Gustav Klemm. 32. Trompete: Gustav Klemm. 33. Trompete: Gustav Klemm. 34. Trompete: Gustav Klemm. 35. Trompete: Gustav Klemm. 36. Trompete: Gustav Klemm. 37. Trompete: Gustav Klemm. 38. Trompete: Gustav Klemm. 39. Trompete: Gustav Klemm. 40. Trompete: Gustav Klemm. 41. Trompete: Gustav Klemm. 42. Trompete: Gustav Klemm. 43. Trompete: Gustav Klemm. 44. Trompete: Gustav Klemm. 45. Trompete: Gustav Klemm. 46. Trompete: Gustav Klemm. 47. Trompete: Gustav Klemm. 48. Trompete: Gustav Klemm. 49. Trompete: Gustav Klemm. 50. Trompete: Gustav Klemm. 51. Trompete: Gustav Klemm. 52. Trompete: Gustav Klemm. 53. Trompete: Gustav Klemm. 54. Trompete: Gustav Klemm. 55. Trompete: Gustav Klemm. 56. Trompete: Gustav Klemm. 57. Trompete: Gustav Klemm. 58. Trompete: Gustav Klemm. 59. Trompete: Gustav Klemm. 60. Trompete: Gustav Klemm. 61. Trompete: Gustav Klemm. 62. Trompete: Gustav Klemm. 63. Trompete: Gustav Klemm. 64. Trompete: Gustav Klemm. 65. Trompete: Gustav Klemm. 66. Trompete: Gustav Klemm. 67. Trompete: Gustav Klemm. 68. Trompete: Gustav Klemm. 69. Trompete: Gustav Klemm. 70. Trompete: Gustav Klemm. 71. Trompete: Gustav Klemm. 72. Trompete: Gustav Klemm. 73. Trompete: Gustav Klemm. 74. Trompete: Gustav Klemm. 75. Trompete: Gustav Klemm. 76. Trompete: Gustav Klemm. 77. Trompete: Gustav Klemm. 78. Trompete: Gustav Klemm. 79. Trompete: Gustav Klemm. 80. Trompete: Gustav Klemm. 81. Trompete: Gustav Klemm. 82.

Belpis. (Freitod in den Flammen.) In der Nacht zum 31. August ist eine auf Flur Quell bei Marktstädt lebende offene Feuerscheune samt den darin befindlichen Erntevorräten niedergebrannt. Am Tage vorher hat sich ein 21 Jahre alter Schlosser von dort entfernt, und seitdem ist nichts wieder über seinen Aufenthaltsort bekannt geworden. In einem hinterlassenen Briefe hat er angekündigt, daß er aus Liebe zum Tod in den Flammen liegen werde. Bei genauem Durchsuchen der Brandstätte sind dann auch Schmiedestube und ein Schloß von einem Turnergürtel gefunden worden. Der Vermieter hat einen Gürtel mit einem solchen Schloß bestellt. Dieser Gürtel ist in der Wohnung einer Eltern nicht mehr aufzufinden. Die Aнончные sind im Institut für gerichtliche Medizin mit Sicherheit als von Menschenhand verhüllt festgestellt worden. Es kann daher von gleicher Bestimmtheit angenommen werden, daß der Vermieter die Scheune in selbstmörderischer Absicht angezündet und den Tod darin gefunden hat.

Bittau. (Todesfall) Der Direktor der Landwirtschaftlichen Genossenschaft Bittau, Ernst Held, verstarb infolge Schlaganfalls im Alter von 70 Jahren.

Reusalza-Spremberg. (Todesfall) Im Alter von 70 Jahren verstarb in Bittau Frau Anna Grunewald, die nahezu 40 Jahre an der Seite ihres Gatten, des Pfarrers i. R. Grunewald, in der Kirchengemeinde Reusalza auf allen Gebieten der Nächstenliebe und Fürsorge eine segensreiche Tätigkeit entfaltet hat. Sie war lange Zeit Vorstecherin des Altersheimvereins Reusalza und hat auch den Frauenverein derselben, die sie jahrelang leitete, mit ins Leben gerufen.

Teplich. Ein großer Golddiebstahl wurde bei einem Goldschmied hier ausgeführt. Es wurden gestohlen: Gegen drei Kilogramm Gold zu 14 bis 20 Karat, dreiviertel Kilogramm geschlagenes Gold, eine große Menge Abfallgold, ein goldenes Lorongon, eine Kette und verschiedene Juwelen. Der Wert der gestohlenen Waren geht in die Millionen. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

187. Landes-Lotterie. Fünfte Klasse.

Ziehung am 21. September 1925.

(Ohne Gewinner.)

Gewinne zu 200 Mark.

886 045 425 2585 3810 485 4272 5454 178 388 408 6394 8821
772 11676 680 460 179 1871 14546 572 15888 17740 670 809 011
18927 18544 046 21130 108 23676 008 23500 24178 580 25810
26572 27270 30810 35310 30251 98760 40805 41242 42208 022
48126 44906 45445 012 46816 47386 51962 52807 261 53503 54500
55496 658 56161 079 57698 050 417 58207 869 58580 527 01001
67789 64245 67268 68740 68267 71601 820 72843 74285 189 75789
77608 78605 585 80710 81805 82000 404 85526 063 88518
90187 91844 98111 98051 140 848 87458 9828 048 102616 104522
106480 107253 111829 112784 113606 605 115019 116910 117202
782 687 11822.

Gewinne zu 180 Mark.

735 691 690 653 106 529 837 881 854 044 610 675 985 101 978 588
568 805 1782 956 752 900 021 805 108 904 937 771 594 887 872 880 225
2573 672 963 731 847 250 272 174 175 851 422 004 877 815 851 225
506 446 3335 915 684 620 078 421 820 901 881 800 060 4432 818
802 552 493 193 059 282 481 304 337 039 904 105 423 249 880 101 114
895 846 5154 611 812 808 181 522 285 985 804 989 525 137 582
945 169 6011 813 014 889 604 788 780 258 028 791 751 070 880 275 019
403 877 452 360 405 446 378 708 8747 869 988 478 001 919 004
820 809 288 841 581 0021 706 204 357 587 445 772 252 080 984 585
662 674
10074 808 128 584 851 506 844 680 378 087 829 070 057 702 886 240
868 599 872 291 486 847 11844 754 807 243 056 273 375 592 811 720
480 849 885 484 841 505 082 12167 348 784 548 189 440 268 450 782
859 069 18573 195 256 588 129 529 071 018 172 754 452 14845 438
914 288 245 642 408 161 880 290 200 15160 265 842 146 991 502 16851
115 888 147 861 877 982 160 117 225 419 880 854 741 105 685 582
320 821 17064 697 136 187 418 355 850 216 822 040 101 880 956 942
183 15718 743 447 211 705 162 886 702 078 468 788 463 566 005
824 10063 453 782 144 518 729 988 881 746 090 181 053 588 331 505
161 940 149 838 849 119 164 650 285
30060 061 248 458 458 618 524 495 067 776 778 481 230 077 247 884
21407 478 194 719 982 409 489 452 988 788 649 774 005 054 129 507
417 668 909 422 281 22207 189 602 281 217 462 140 847 282 586 886
161 463 22692 106 370 704 201 858 888 289 886 979 141 221 24541
138 572 415 978 480 605 306 707 937 488 955 748 675 389 964 263 989 206
1245 746 571 280 547 112228 826 884 110 811 880 067 988 472 621 114 878

320 884 806 186 186 35494 787 504 863 520 407 887 986 400 888 184 487
945 678 554 776 918 912 881 286 007 678 788 416 814 120
826 960 899 27405 835 057 027 658 271 575 260 974 884 954 135 777
970 290 861 39821 909 815 044 125 148 597 781 955 554 417 20614
572 534 078 719 816 481 888 788 149 852 188 687
36000 414 276 304 480 480 587 567 697 984 406 170 718 187 8115
418 681 626 604 756 584 787 577 880 304 888 495 144 464 897 540 442
82423 122 859 818 888 139 484 708 286 198 813 068 584 781 88281
985 615 488 154 857 826 550 266 948 096 027 186 34902 456 408 269
718 791 600 188 887 588 467 509 888 889 213 002 060 978 191
601 468 25168 290 544 886 948 005 4216 482 005 477 727 764 889 205 110
115 468 818 868 946 888 36785 449 192 447 547 794 708 885 850 121
589 044 180 806 408 382 006 748 244 870 584 888 010 848 889
600 866 884 88056 489 488 966 264 225 986 412 812 183 005 210
485 880 188 894 444 717 477 984 889 889 188 807 844 745 884
40182 885 281 055 166 190 810 151 214 207 912 078 576 552 588
41462 805 605 182 617 881 896 799 404 983 42116 802 076 476 016 004
798 181 455 887 888 896 174 210 060 480 405 104 880 646 110 720 781
291 377 206 506 545 182 387 246 958 440 702 174 225 071 804 958 071
610 956 889 882 188 148 503 889 785 45807 006 084 077 568 907 769
500 827 840 274 801 209 111 555 101 128 026 190 884 843 062 830 220
050 462 462 188 727 888 784 201 004 254 818 781 888 048 645 221 414
887 045 565 151 239 883 621 048 161 795 702 574 019 801 828 588
884 988
50270 608 481 624 008 261 584 145 887 187 871 579 400 236 856
688 672 51000 141 540 888 829 444 680 480 802 004 250 605 885
588 710 708 481 405 486 483 117 607 871 486 081 644 58325 205 784
481 964 410 497 109 609 401 009 584 599 306 942 025 829 54803 790
482 848 421 797 881 872 515 089 153 086 791 178 889 55019 071 984
238 996 267 067 080 512 718 819 888 167 448 870 58878 058 199 289
302 877 044 264 887 224 881 916 880 886 200 184 573 057 887 571 984 500 470
482 844 474 740 477 908 884 087 287 484 840 88256 480 246 842 086
793 882 080 882 115 888 401 886 000 222 492 048 881 877 543 58840
706 320 886 986 480 444 040 941 828 438 740 511
60108 402 880 507 048 575 812 400 521 046 549 880 61060 012 547
440 148 225 580 488 424 691 521 783 056 180 578 018 297 62866 909
700 806 814 707 188 881 245 756 998 480 589 829 678 68219 088 842
489 888 088 438 768 973 881 601 199 478 008 678 045 577 888 169 410
484 64289 778 975 182 406 520 824 761 872 086 153 278 428 084 688 087
444 011 489 505 65881 623 182 186 214 044 974 106 529 081 887 887 815
381 265 750 543 68634 885 890 045 889 185 610 551 810 551 844 884 886 087
128 875 074 474 817 501 800 884 888 082 081 568 822 755 457 880 458
585 882 080 882 115 888 401 886 000 222 492 048 881 877 543 58840
681 904 60025 425 711 186 829 710 714 244 298 001 879 875 279
70061 808 216 746 027 948 584 008 226 520 988 782 110 555 588
71528 577 841 014 878 274 134 272 188 962 089 510 408 901 442 570
72747 208 930 114 880 404 888 006 508 111 388 988 574 78517 002 011
829 996 886 886 267 618 887 228 708 888 889 205 888 887 888 275
74700 100 751 728 701 188 440 178 457 081 587 065 029 888 875 75028
497 892 240 411 607 851 550 125 76189 008 010 929 029 578 505 988 682
579 77618 618 189 124 342 288 195 528 217 100 281 889 887 576 275
566 108 78552 094 882 081 888 148 888 085 228 812 288 856 627 276 706
335 479 70010 470 889 141 600 288 186 186 187 816 873 042 491 004 378
439 051 816 848
80121 812 047 516 281 081 887 872 764 409 202 707 774 884 588 128 587
81988 504 008 129 084 179 181 088 084 474 817 827 285 402 811 535
187 840 88272 284 058 871 204 884 104 886 121 941 888 886 888 788
800 754 815 781 327 504 888 875 528 150 147 170 889 888 888 780
210 084 018 411 051 048 782 742 158 186 270 280 188 85468 341 572 452
624 791 925 884 448 598 042 748 204 886 888 888 888 888 888 888
430 175 619 886 301 87805 212 550 588 881 972 588 650 584 787 571 819
478 718 580 707 071 878 224 080 582 243 500 888 888 888 888 888 888
88851 027 801 029 080 026 571 119 580 084 084 446 573 975
90028 204 006 442 205 888 888 888 888 888 888 888 888 888 888
704 249 358 188 880 020 881 887 279 084 027 888 245 580 447 288 291
141 195 822 211 611 217 417 757 599 613 607 808 03222 884 380
114 115 811 798 284 145 620 199 888 888 401 539 282 440 889 348 728
020 017 94884 106 072 080 085 814

Bermischtes.

Die Geschichte einer ehemaligen U.-Boot-Halle.

Am der schwedischen Handelsflotte befindet sich ein Dampfer, der auch den Ostseeverkehr zwischen Schweden und Deutschland vermittelte, und der während des Weltkrieges eine gefährliche französische U-Boot-Halle war. Die Schiffsabtragung dieses Schiffes liegt darin, dass es als ehemals deutsches Schiff als armierte und verkaufte U-Boot-Halle, eine Reihe von deutschen U-Booten in den Grund schoss. Es ist der schwedische Dampfer "Helle". Die "Norwegische Handels- und Schiffahrts-Akt." brachte die Tätschkeit des Schiffs im Weltkrieg unter französischem Beobachtung in Erinnerung. Es wurde 1908 in Dänemark gebaut, erhielt den Namen "Washington" und wurde später in "Villebora" umgetauft, dann wurde es von einer deutschen Reederei angeschafft und fuhr jahrelang als "Ariadne" unter deutscher Flagge. Als der Dampfer im Juli 1914 in einem französischen Hafen lag, wurde er bei der Kriegserklärung beschlagnahmt, erhielt den Namen "Marquerite" und wurde als harmloses Handels schiff auf die deutschen Unterseeboote losgelassen, und zwar unter neutraler Flagge. Aus der Kriegsgeschichte sind die vielen Überfälle der "Marquerite" auf deutsche U-Boote noch in lebhafter Erinnerung. Unter der drohenden Decklast waren eine Anzahl Geschütze eingebaut, und die Besatzung wurde für die Rolle eines schweren Seesnot befähigten Schiffes genau eingerichtet. Es wurden an Bord große "Panzerrollen" eingebaut, die kleinen Zweifel darüber lassen konnten, dass das Schiff dem Untergang nahe sei. Um den nahenden U-Booten jede Unschärfe darüber zu nehmen, wurden die Rettungsboote klar gemacht und von einem Teil des Mannschafts in der Halt flüchtender Schiffsbefreiung bestiegen. Am das U-Boot dann heran und der Augenblick war passiert, fiel die Maskierung, und die Weißbude der "Marquerite" donnerten von ihren unsichtbaren Stationen gegen das U-Boot. Man konnte oft beobachten, wie ein solches Boot nach einem Volltreffer unterging. Von unbedeutend davongekommenen Unterseebooten erkannten dann Warnungen an die gesamte Flotte, und es währte nicht lange, da erhielt die U-Boot-Halle einen deutschen Torpedo in die Platte, der ihren Nebenkammern ein schnelles Ende machte. Schwer getroffen, konnte es aber doch in einen französischen Hafen einschleppen werden. Namentlich die Tätschheit der "Marquerite" führte dann zu den vielen Verlusten von unterschiedlichen Handelsdampfern, da man auf deutscher Seite seinem Schiff mehr traut und die Harmlosigkeit derselben auch nicht schätzten war. Mit einigen Veränderungen im Vor- und Achterschiff verschickte die einschlägige "Flotte", die von einem schwedischen Reederei angeschafft und zum fünften Male umgetauft wurde, heute den schwedischen Küstendienst.

Oktoberfest in München.

Zum ersten Male seit dem Kriege findet in München wieder das bayerische Oktoberfest statt. Der erste Sonntag des Festes stand im Zeichen der Eröffnung des Landesfestes des bayerischen Schuhverbandes, an dem über 100 Gau aus Bayern teilnehmen. Auch österreichische, Tiroler und Schweizer Schuhmacher beteiligen sich an dem Schießen.

** Zunahme der Scheidungen. Die Zahl der Scheidungen in Deutschland hat sich, wie Justizrat Dr. Schröder aus, in dem Stuttgarter Statistikbericht auf Grund der neueren Bevölkerungen des Statistischen Reichsamtes mitteilte, in den letzten 20 Jahren auf das Dreifache erhöht. Waren es im Jahre 1905 schon 10.000 Scheidungen, so stieg die Zahl im Jahre 1923 auf 16.000, im Jahre 1923 aber auf 34.000. In dem größeren Vorkriegsdeutschland kamen auf 100.000 Einwohner, im kleineren Deutschland von 1923 dagegen 55 geschiedene Ehen. Besonders stark ist die Zunahme in vorwiegend katholischer Ländern. Auf 100 Scheidungen im Jahre 1913 kommen 1923 in Berlin 158,7, in Hamburg 133, in Bayern 219,5, im Rheinland 228, in Westfalen 242,6. Diese erstaunenden Zahlen

weisen besser als alles andere auf die dringende Gegenwartssorge hin, mit welcher das Gefühl für die Heiligkeit der Ehe zu wenden und zu erhalten und allem entgegenzutreten, was dieses Gefühl untergräbt.

* Das Totenschiff bei Amrum — verkauft! Der bei der Insel Sylt vor 1½ Jahr gekauftete Motorjachter "Hermino" liegt noch immer bei der Insel Amrum und ist trotz der Forderung der Inselbewohner noch nicht geöffnet worden, um die in dem Boot vermuteten Leichen, darunter Frau und Kind des Kapitäns, heranzuholen. Jeht ist das Schiff von der Versicherungsgesellschaft an den früheren Bootseigner Oueder auf Amrum verkauft worden. Das Totenschiff liegt im Schlick und Sand fest, hat sich aber bei den letzten Sturmfluten wieder gehoben und ist ein Stück von seinem Liegeort fortgetrieben worden. Um das Abchwimmen in die offene See zu verhindern, will es der neue Besitzer jetzt einschleppen und nach Leichen untersuchen lassen. Die aufgeregten Bewohner der Inselbewohner sollen endlich beruhigt werden.

* Möbelbesitz kostet nichts. Einem durchbarten Verleihen ist ein Familienvater in Südbrock (Bezirk Minden) zum Opfer gefallen. Als er an einem Hause vorüberging, in dem gerade ein Familienfest gefeiert wurde, rief man ihm hin, damit er im Vorübergehen einen Vorfür zu sich nehmen sollte. Die Haushfrau griff in den Schrank und gab ihm ein Glas ein, das er sofort hinuntertrank. Raum aber hatte er das getan, da fiel er mit einem dumpfen Gehöhn zu Boden. Als man nachschlug, ergab es sich, dass die Haushfrau ihm aus Versehen statt des Vorfürs Möbelbesitz eingesogen hatte. Er ist gleich darauf an den inneren Verbrennungen, die er sich zugezogen hatte, gestorben.

* Beim Drachensteigen getötet. In Klosterbrück bei Ulm in Württemberg ereignete sich ein unerträglicher Unglücksfall, der leider ein Menschenleben forderte. Der 31jährige Beamte des Gebäudenutzungsamtes Michael Boudal ließ mit seinem Sohn einen Drachen aufsteigen. An Stelle einer Schnur war der Papierdrachen an einem dünnen Draht befestigt. Der Wind trieb den Drachen in die Richtung einer elektrischen Starkstromleitung, was Boudal nicht beachtete. Bei der Berührung des Drachens mit der Stromleitung wurde er vom elektrischen Strom erfasst und sofort getötet.

** Goldlunde am Lago Maggiore. Die "Montagspost" meldet aus Rom: In der Gegend von Pallanza am Lago Maggiore wurde ein großes Lager von goldhaltigem Quarz entdeckt, das über 50.000 Tonnen umfasst soll. Der Wert wird auf 200 Millionen lire geschätzt.

** Zwei italienische Flugzeuge verunglückt. Am Sonnabend haben sich zwei schwere Flugzeuge unglücklich ereignet. In Vico ist ein Wasserflugzeug während eines Inspektionsfluges infolge falscher Mandrierung umgestürzt und aus 500 Meter Höhe zu Boden gestürzt. Der Pilot, ein Majorleutnant, und der Mechaniker waren auf der Stelle tot. Das zweite Flugzeug ist ereignet bei Mailand. Hier sind die beiden Insassen nur verletzt worden. Das Unglück ist auf einen angeblichen Motorfehler verursacht worden, welcher den Flug zu einem plötzlichen Sturzflug veranlasste.

* Der Tod auf der Orgel. In einem Dorfchen bei Sankt Gallen in der Schweiz spielte dieser Tag der alte Organist der Kirche aus Anlass der Beerdigung eines Gemeindemitglieds den Chorischen Trauermarsch. Mitten im Spiel brach die Orgel mit einemmal mit einem jähnen Knall zusammen, der wie ein Aufschrei durch die Kirche gellte, ab. Der Prediger und einige Anwesende begaben sich sofort auf den Orgelchor, wo sie den alten Organisten mit dem Kopfe auf den Tasten liegend vorfanden. Ein Herzschlag hatte seinem Leben mittnen im Spiel ein Ende gemacht.

* Der Bettler mit eigenem Auto. Auch die Bettler modernisieren sich. In der schwedischen Stadt Bengtsfors wurde ein Peierkaffenmann angehalten, der in der Stadt umherzog, spielte und bettelte. Bei näherer Untersuchung erwies sich, dass der Bettler ein eigenes Auto mit eigenem Chauffeur besaß. So knüpfte er auf den Töpfen umher und klopfte Peierkästen, wobei er erzählte, er leide an Reisen und könne daher nicht gehen. Im Durchschnitt hatte er mindestens vierzig

Kronen am Tage verdient. Das Auto hatte er für 1000 Kronen gekauft und darin bezahlt, und der Chauffeur erhielt außer der Vergütung 80 Kronen die Woche. Als man ihn festnahm, hatte er mehr als 200 Kronen bar und ein Sparbüchlein über 3000 Kronen in der Tasche. Aus verschiedenen Papieren ging hervor, dass er sich recht gut amüsiert und unter anderem einen Flug von Malmo nach Helsingborg gemacht hatte. Der Bettler mit eigenem Auto dürfte immerhin noch zu den seltsameren Bettelkunstern gehören.

* Die Strafe für Wohnung und Trunkenbolde. In England häufen sich in erschreckendem Maße die Bekanntmachungen für Wohnung und Trunkenbolde, die meist auf Veranlassung der Familie dem Gericht zugeführt werden. Eine Parlamentskommission, die unlängst die englischen Gesetze untersucht hat, regt nun mehr an, diese Gruppe von Vergehen noch einem besonderen System zu unterstellen. Die augenblickliche Strafe, die einige Wochen oder Monate einzuführen trifft die Familie, deren wegen sie schon bestraft sind, doppelt, da ihr dadurch der Ernährer entzogen wird. Infolgedessen soll vorgeschlagen werden, diese Leute nur über die Sonn- und Feiertage einzufangen und ihren normalen Wochenlohn durch besondere Maßnahmen der Familie vorher, zum größten Teil wenigstens, sicherzustellen.

* Die Grossen Katastrophen in Tokio. Am 19. d. M. wurde das Palais des Ministerpräsidenten durch eine Feuerbrunst völlig zerstört. Der Schaden wird auf 20 Millionen yen geschätzt. Am Sonntag vormittag wurde auch das Schloss des Tokugawa ein Raub der Flammen. Die Häufung von Bränden öffentlicher Gebäude in Tokio ist auffallend. Vor drei Tagen ist das Palästinengebäude niedergebrannt und mehrere Studenten sind unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet worden.

Wie der "Times"-Korrespondent aus Tokio berichtet, ist die Ursache der Brandkatastrophen bereits auffällig. Ein Arbeiter hatte seine Petroleumlampe unbewacht stehen lassen. — Das Kabinett plant, wie es heißt, den Bau eines zweitürigen Gebäudes, dessen Kosten etwa 1800000 yen betragen würden, um für die kommende Winterstauna einen Raum zu finden. Die Parlamentseröffnung wird im Palästinen stattfinden. * Jedem das Seine. Ein Schusterjunge, der von einem Kameraden nach dem Gründeln einer Träne gefragt wurde, erwiderte traurig: „Ich bin des Lebens müde, der Meister, die Meisterin und alle Freunde verprügeln mich.“ „Ach“, erwiderte der andere, „daran musst du dich gewöhnen. Der Kaiser wird gesalbt, der Postwähler geschnitten, und der Schusterjunge gewöhnt, das gehört einmal zum Handwerk.“

Die Dame in Stilett.

Der Stiel, der in den letzten Jahren ganz aus dem Interessengesetz der eleganten Dame verschwunden war und dem ausgeschnittenen, zierlichen Schuh das Feld hat räumen müssen, beginnt von Mailand her einen neuen Trend. Zug durch schwarzen Lackleder oder aus Glacéleder hergestellt. Doch gibt es auch Paare, die aus rohgegerbtem Leder angefertigt sind, während die wahre Modedame Stiel, die in der Farbe mit der Toilette übereinstimmen, bevorzugt wird. Die neuesten Modelle weisen einen Schauf von etwa einem halben Meter Höhe auf, der nach oben, der modernen Linie sich anpassend, sich etwas erweitert. Die Form ist spitzig, der Louis-Quinze-Abzug von mähdiger Höhe. Der obere Rand dieser Stiel ist in verschiedenartiger Weise gesetzt. Einige sind mit einem Fellstreifen verbrämt, andere zeigen einen gezackten Rand, der an der Bordseite niedrig gehalten, rückwärts eine Spize aufweist, noch andere greifen zu den russischen Quasten in lebhaften Farben als seitlich herabhängendem Schmuck. Diese neue Modeerscheinung wird natürlich nicht ohne Rückwirkung auf den Ledermarkt bleiben. Die russische Schuhmode wird, so äußert sich ein Fachmann zu dieser Frage, „zweifellos eine gesteigerte Nachfrage nach Leder zur Folge haben. Denn der große Umsatz der hohen und weiten Schuhe setzt einen erhöhten Bedarf an größeren Tierhäuten voraus, für deren Beschaffung der weitblickende Geschäftsmann Sorge tragen muss.“

Kristall-Glas

Schönster Geschenk-Artikel
in reicher Auswahl
ganz besonders preiswert!

Dresden - A., Landhausstraße 27, I.
am Pirnaischen Platz.

Guts-Meierei-
Butter

9 Pf. 18,-, 5 Pf. 10,-, 4 per Pfund, 10,-, auch im Dauer, 20,- ca. 1,8,- ab hier w. voll. Zugsver-

Ernst Dexling
Tillu 58

gegründet 1905
eigene Pferdestellung.

Golle, d.h. preiswerte
Teilzahlung!

Pianos

1 proth. al. Flügel,
2 teich. Ps. zum Preis
1 Harmonium billig.

Eine Posten moderner

Stilkleider

schwere Seide (Crepe de

chine, Taft etc.) entz.

Formen und Farben, auch

schwarz, kommen einzeln

von 18—35 Mark

zum Verkauf

Bürgerwiese 21, parterre.

Verzweifelte
Geschlechtskranken

verlangt neuweile Brothülle

gr. 40—5 in Brielemarken

verzweifelten über, bestellung

abne Quatsch über, ohne Sal-

parien, keine Unterhose,

und übliche Methoden durch

Griffels Spezial-

Hausanstalt,

Berlin II, Inselstrasse 94

Akten-, Brief- u.

Damenärschen

repariert, Jüttler

büllig, wie neu, nur

Kleidungs Hinter-

Pragerstr. 28 J. Eig.

KASEBERG

REICHEN GRÄFENAUHEITZ 21

Honig

Büffet, Schieber, garanti-

rein, 10-12 kg. Büffetfranz

18-20, halbe 4,-

Blumenhonig 50,- mehr

Nüsse, Lakritz, Ingwer,

Honig-Versand, Obernew-

land 3, Kreis Bremen

Billiges- Angebot!

Galon-

Kronleuchter

für 12 + 1 fl. elegante, billig

zu verhängen bei

C. R. Richter,

Kronleuchtergeschäft,

Kronleuchterstraße 17.

Lieferungsalto,

5 PS, Fahrbereit, 100 Mi.

zu beliebigen Preisen

hinter der Straße 124, Auto-

reparatur Schubert.

Reisekoffer,

Schrank-, Auto- und Coupékoffer, artikuläre Qualitätsarbeit zu Fabrikpreisen direkt in der Werkstatt. Reparaturen-Sonderanfertigungen.

Lindenstr. 14 Thomaß Reichstr. 4

Verkauf nur im Hofe.

Gute im Hofreg

moderne Autos

von 4 bis 12 PS gegen Verzehrung.

Auto-An- und Verkauf

K. Harzheim, Görlitzerstr. 27, Tel. 1897.

Ebels

allgemein beliebter

Fleischsalat

kostet nur 1/4 Pfund 35 Pf.

Bessere Qualität gibt es nicht!

Täglich frisch in meinen Geschäften in Detail und Mengen zu haben.

Alaunstraße 35, Eisenstraße 61, Bergmannstraße 32, Ecke Wormser

Straße, Rosenstraße 49, Friedrichstraße 37 bei Sachse.

Fleischsalat- und Wurstfabrik,

Hans Ebel, Alaunstraße 35, Fernspr. 1184.

Stoewer!

Pferd,

Transport Pferde,

Schweden, Dänen

Zurten Sport Wandern

Sportspiegel.

Der Große Preis von Europa, ein 100 Kilometer Dauerrennen, wird am 4. Oktober auf der Elberfelder Radrennbahn zum Ausklang gebracht.

Den 2. Deutschen Radsporttag der Deutschen Radfahrer Union wird die Ortsgruppe Nelingen durchführen.

Über durch Düsseldorf, ein Staffellauf, wird am 27. September, am Tage des Fußball-Südspiels Düsseldorf gegen Köln, ausgetragen.

Der Deutsche Turner-Verein umfasst laut Jahresbericht 1925 21 900 Mitglieder, das bedeutet gegenüber der Zahl des Vorjahrs von 22 925 eine kleine Verkürzung, eine Tatsache, die wohl eine Folge der wirtschaftlichen Lage ist.

Der Amateurradmeister Joao Meijer (Holland) und der niederländische Radsportverein haben laut Beschluss des Niederländischen Radsport-Verbandes für unbestimmte Zeit die Rennen verloren. Beide hatten sich Verträge gegen die Amateurbestimmungen aufzuhallen kommen lassen.

Ein Repräsentationsfußballspiel Brandenburg gegen Mitteldeutschland der Junioren wird gelegentlich des D. A. B. Jubiläums in Leipzig (8. Oktober) ausgetragen.

Der Fußball-Länderkampf Deutschland gegen Schweiz wird bestimmt am 25. Oktober in Basel ausgetragen. Die deutsche Mannschaft wird erst nach Erledigung der Bundespokalspiele aufgestellt.

Das Turner-Märtner des D. A. B. findet am 4. Oktober zwischen Dresden-Göltz und Weizen statt.

Pferdesport

Berichtslage für den 22. September 1925.

Hamburg-Großbörse: 1. Rennen: Tornado, Granit. — 2. Rennen: Automedon, Winterweide. — 3. Rennen: Hessenrose, Schneberg. — 4. Rennen: Avena, Freigut. — 5. Rennen: Vulkan VIII, Diöcese. — 6. Rennen: Antelope, Aluma.

Turnen

Gaugruppe Elbtal D. T.

Handball: Albo gegen Dresden 7:10 (0:3). Erstmalig wurde nach den neuen Regeln gefightet. Beide Mannschaften fanden sich ziemlich schnell mit den etwas weitgehenden Neuerungen aus. Von Anfang an konnte Dresden das Spiel überlegen gestalten, was auch in den regelmäßigen erzielten Toren zum Ausdruck kommt. Albo war elstig, konnte aber infolge Unentschlossenheit der Stürmer vor dem Tor die günstigen Torchgelegenheiten nicht ausnützen. Die Dresdner Mannschaft zeigte recht gute Leistungen. Sechs Tore erzielte Dresden nach gut vorgetragenen Angriffen, das heben vorstiel durch Strafwurf. Albo hätte seinem bis zum Schluss vornehm und ruhig durchdachtspiel zwei nach wenigstens das Ehrentor verdient. Schiedsrichter Höltig-Plauen gut.

Kreismeisterschaften der Gaugruppe Elbtal. Bei recht günstigen Wetter veranstaltete die Gaugruppe Elbtal zum 2. Male Vereinswettkämpfe in vier Leistungsklassen. Vor im Vorjahr die Beteiligung, da diese Kompart erstmals ausgetragen wurde, noch recht gering, so konnte in diesem Jahre der Verantwortlicher mit der Beteiligung zufrieden sein. Alle gemeldeten Mannschaften traten an. Die meiste Aufmerksamkeit schenkte man den Staffeln. Eine kurze Siegerehrung, in der Vertreter der Gaugruppe auf die Bedeutung der Veranstaltung fürs Vaterland hinwies, beschloss die Veranstaltung. Die Siegerliste:

Kreismeisterschaften: A.-Vereine: 1. Albo auf Weizen 225 Punkte, 2. Guts-Muis 208 Punkte. C.-Vereine: 1. Männerstadt 473 Punkte, B.-Vereine: 1. Turnerschaft 1877 218 Punkte, 2. Freital-Dresden 201 Punkte, 3. D.T. und S.B. 270 Punkte. C.-Vereine: 1. Kloster 314 Punkte, 2. A.T.B. Großenhain 204 Punkte, 3. Turnlust 278 Punkte. D.-Vereine: 1. Brodswig 275 Punkte, 2. Willing 199 Punkte, 3. Tu. Bilder Mann 127 Punkte, 4. Turnen 211 Punkte; A.-Vereine: 1. Neu- und Antonstadt 222 Punkte, 2. A.T.B. Dresden 176 Punkte. B.-Vereine: 1. Torgau 176 Punkte, 2. D.T. u. S.B. 180? 142 Punkte. Guts-Muis 124 Punkte. C.-Vereine: 1. A.T.B. Großenhain 175 Punkte, 2. Turnlust Dresden 144 Punkte. D.-Vereine: 1. Brodswig 161 Punkte, 2. Eiche Dresden 103 Punkte, 3. Jugendturner: A.-Vereine: 1. Albo auf Weizen 32 Punkte, 2. A.T.B. Dresden 208 Punkte. B.-Vereine: 1. Torgau, Pirna 225 Punkte, 2. Guts-Muis 203 Punkte. C.-Vereine: 1. Männer-Turn. Seelendorf 271 Punkte, 2. Turnlust Dresden 238 Punkte. D.-Vereine: 1. Eiche Dresden 811 Punkte, 2. Raundorf 27 Punkte.

Staffelläufe: Nehm mal 100 Meter: 1. Albo auf Weizen 1:54,4, 2. Neu- und Antonstadt 1:54,5, 3. Albo auf Weizen 1:54,8. Biermal 100 Meter: B.-Vereine: 1. D.T. u. S.B. 1807 45,8 Sek., 2. Tischl. 1877 47,8 Sek. C.-Vereine: 1. Turnlust Dresden 46,8 Sek., 2. Brodswig 48 Sek. D.-Vereine: 1. Tu. Bilder Mann 49,8 Sek., 2. Brodswig 50 Sek. Dreimal 1000 Meter: B.-Vereine: 1. D.T. u. S.B. 1807 8:11. C.-Vereine: 1. A.T.B. Seelendorf 9:28,3. B.-Vereine: 1. Torgau 9:22,2. B.-Turnerinnen: Biermal 100 Meter: A.-Vereine: 1. Neu- und Antonstadt 1:55,5 Sek. B.-Vereine: 1. Torgau, Pirna 55,8 Sek. C.-Vereine: 1. A.T.B. Großenhain 58,8 Sek. D.-Vereine: Brodswig 58,8 Sekunden. C.-Jugendturner: Schwedenstaffel: A.-Vereine: 1. Neu- und Antonstadt. B.-Vereine: 1. Guts-Muis 2:18,4. C.-Vereine: 1. Eiche, Nietschesches Seminar 2:20,9. D.-Vereine: 1. Eiche Dresden 2:18,4.

Radsport

Bund Deutscher Radfahrer, Bau 37, Dresden.

Dem rührigen Bau 37 Dresden, in es gelungen, sein großes Weltmeister-Arenabüdumrennen, das Biermannschaftsrennen über 70 Kilometer, anlässlich des am 11. Oktober stattfindenden Herbsttagtages, vormittags 10 Uhr, ab Start Lindenholz, Radeberg, auf der Strecke Radeberg, Seifertsdorf, Orlendorf, Kloster, Döhlen, Döhlensiedlung, Radeberg, mit zweimaliger Durchfahrt der vorgenannten Strecke mit dem Endziel Kästebol, Radeberg, dennoch ausfahren zu lassen. Das Rennen ist offen für Bundesvereine des Bundesverbandes Sachsen. Dem Sieger des Biermannschaftspreis (zweimaliger Befehliger der Deutschen Radsportföderation, Dresden), der sieben mal gewonnen werden, müssen sechs Kränze mit Schleife und sechs ehrliche Medaillen, sowie der Zulassungspunkt, geholt von den Nijs-Werken, zweiter Ehrenpreis, geholt von der Nijs-Werke, dritter Ehrenpreis, geholt von der Nijs-Werke, und sechs Medaillen, vierte und geholt von den Corona-Werken, und sechs Medaillen, vierte und sechs Kränze im Wert von 75 und 50 Pf. und je sechs Medaillen. Bei genügenden Rennungen den weiteren Mannschaften Gruppenpreisen. Die Jugend läuft nur 30 Kilometer mit drei Gruppenpreisen. Dem Sieger ein Preis von der Nijs-Werke und fünf Medaillen, die zweiten und dritten Mannschaften Kränze mit Schleife und sechs ehrliche Medaillen, sowie der Zulassungspunkt, geholt von den Nijs-Werken, zweiter Ehrenpreis, geholt von der Nijs-Werke, und sechs Medaillen, vierte und geholt von den Corona-Werken, und sechs Medaillen, vierte und sechs Kränze im Wert von 75 und 50 Pf. und je sechs Medaillen. Bei genügenden Rennungen den weiteren Mannschaften Gruppenpreisen. Die Jugend läuft nur 30 Kilometer mit drei Gruppenpreisen. Dem Sieger ein Preis von der Nijs-Werke und fünf Medaillen, die zweiten und dritten Mannschaften Kränze mit Schleife und sechs ehrliche Medaillen, sowie der Zulassungspunkt, geholt von den Nijs-Werken, zweiter Ehrenpreis, geholt von der Nijs-Werke, und sechs Medaillen, vierte und geholt von den Corona-Werken, und sechs Medaillen, vierte und sechs Kränze im Wert von 75 und 50 Pf. und je sechs Medaillen. Bei genügenden Rennungen den weiteren Mannschaften Gruppenpreisen. Die Jugend läuft nur 30 Kilometer mit drei Gruppenpreisen. Dem Sieger ein Preis von der Nijs-Werke und fünf Medaillen, die zweiten und dritten Mannschaften Kränze mit Schleife und sechs ehrliche Medaillen, sowie der Zulassungspunkt, geholt von den Nijs-Werken, zweiter Ehrenpreis, geholt von der Nijs-Werke, und sechs Medaillen, vierte und geholt von den Corona-Werken, und sechs Medaillen, vierte und sechs Kränze im Wert von 75 und 50 Pf. und je sechs Medaillen. Bei genügenden Rennungen den weiteren Mannschaften Gruppenpreisen. Die Jugend läuft nur 30 Kilometer mit drei Gruppenpreisen. Dem Sieger ein Preis von der Nijs-Werke und fünf Medaillen, die zweiten und dritten Mannschaften Kränze mit Schleife und sechs ehrliche Medaillen, sowie der Zulassungspunkt, geholt von den Nijs-Werken, zweiter Ehrenpreis, geholt von der Nijs-Werke, und sechs Medaillen, vierte und geholt von den Corona-Werken, und sechs Medaillen, vierte und sechs Kränze im Wert von 75 und 50 Pf. und je sechs Medaillen. Bei genügenden Rennungen den weiteren Mannschaften Gruppenpreisen. Die Jugend läuft nur 30 Kilometer mit drei Gruppenpreisen. Dem Sieger ein Preis von der Nijs-Werke und fünf Medaillen, die zweiten und dritten Mannschaften Kränze mit Schleife und sechs ehrliche Medaillen, sowie der Zulassungspunkt, geholt von den Nijs-Werken, zweiter Ehrenpreis, geholt von der Nijs-Werke, und sechs Medaillen, vierte und geholt von den Corona-Werken, und sechs Medaillen, vierte und sechs Kränze im Wert von 75 und 50 Pf. und je sechs Medaillen. Bei genügenden Rennungen den weiteren Mannschaften Gruppenpreisen. Die Jugend läuft nur 30 Kilometer mit drei Gruppenpreisen. Dem Sieger ein Preis von der Nijs-Werke und fünf Medaillen, die zweiten und dritten Mannschaften Kränze mit Schleife und sechs ehrliche Medaillen, sowie der Zulassungspunkt, geholt von den Nijs-Werken, zweiter Ehrenpreis, geholt von der Nijs-Werke, und sechs Medaillen, vierte und geholt von den Corona-Werken, und sechs Medaillen, vierte und sechs Kränze im Wert von 75 und 50 Pf. und je sechs Medaillen. Bei genügenden Rennungen den weiteren Mannschaften Gruppenpreisen. Die Jugend läuft nur 30 Kilometer mit drei Gruppenpreisen. Dem Sieger ein Preis von der Nijs-Werke und fünf Medaillen, die zweiten und dritten Mannschaften Kränze mit Schleife und sechs ehrliche Medaillen, sowie der Zulassungspunkt, geholt von den Nijs-Werken, zweiter Ehrenpreis, geholt von der Nijs-Werke, und sechs Medaillen, vierte und geholt von den Corona-Werken, und sechs Medaillen, vierte und sechs Kränze im Wert von 75 und 50 Pf. und je sechs Medaillen. Bei genügenden Rennungen den weiteren Mannschaften Gruppenpreisen. Die Jugend läuft nur 30 Kilometer mit drei Gruppenpreisen. Dem Sieger ein Preis von der Nijs-Werke und fünf Medaillen, die zweiten und dritten Mannschaften Kränze mit Schleife und sechs ehrliche Medaillen, sowie der Zulassungspunkt, geholt von den Nijs-Werken, zweiter Ehrenpreis, geholt von der Nijs-Werke, und sechs Medaillen, vierte und geholt von den Corona-Werken, und sechs Medaillen, vierte und sechs Kränze im Wert von 75 und 50 Pf. und je sechs Medaillen. Bei genügenden Rennungen den weiteren Mannschaften Gruppenpreisen. Die Jugend läuft nur 30 Kilometer mit drei Gruppenpreisen. Dem Sieger ein Preis von der Nijs-Werke und fünf Medaillen, die zweiten und dritten Mannschaften Kränze mit Schleife und sechs ehrliche Medaillen, sowie der Zulassungspunkt, geholt von den Nijs-Werken, zweiter Ehrenpreis, geholt von der Nijs-Werke, und sechs Medaillen, vierte und geholt von den Corona-Werken, und sechs Medaillen, vierte und sechs Kränze im Wert von 75 und 50 Pf. und je sechs Medaillen. Bei genügenden Rennungen den weiteren Mannschaften Gruppenpreisen. Die Jugend läuft nur 30 Kilometer mit drei Gruppenpreisen. Dem Sieger ein Preis von der Nijs-Werke und fünf Medaillen, die zweiten und dritten Mannschaften Kränze mit Schleife und sechs ehrliche Medaillen, sowie der Zulassungspunkt, geholt von den Nijs-Werken, zweiter Ehrenpreis, geholt von der Nijs-Werke, und sechs Medaillen, vierte und geholt von den Corona-Werken, und sechs Medaillen, vierte und sechs Kränze im Wert von 75 und 50 Pf. und je sechs Medaillen. Bei genügenden Rennungen den weiteren Mannschaften Gruppenpreisen. Die Jugend läuft nur 30 Kilometer mit drei Gruppenpreisen. Dem Sieger ein Preis von der Nijs-Werke und fünf Medaillen, die zweiten und dritten Mannschaften Kränze mit Schleife und sechs ehrliche Medaillen, sowie der Zulassungspunkt, geholt von den Nijs-Werken, zweiter Ehrenpreis, geholt von der Nijs-Werke, und sechs Medaillen, vierte und geholt von den Corona-Werken, und sechs Medaillen, vierte und sechs Kränze im Wert von 75 und 50 Pf. und je sechs Medaillen. Bei genügenden Rennungen den weiteren Mannschaften Gruppenpreisen. Die Jugend läuft nur 30 Kilometer mit drei Gruppenpreisen. Dem Sieger ein Preis von der Nijs-Werke und fünf Medaillen, die zweiten und dritten Mannschaften Kränze mit Schleife und sechs ehrliche Medaillen, sowie der Zulassungspunkt, geholt von den Nijs-Werken, zweiter Ehrenpreis, geholt von der Nijs-Werke, und sechs Medaillen, vierte und geholt von den Corona-Werken, und sechs Medaillen, vierte und sechs Kränze im Wert von 75 und 50 Pf. und je sechs Medaillen. Bei genügenden Rennungen den weiteren Mannschaften Gruppenpreisen. Die Jugend läuft nur 30 Kilometer mit drei Gruppenpreisen. Dem Sieger ein Preis von der Nijs-Werke und fünf Medaillen, die zweiten und dritten Mannschaften Kränze mit Schleife und sechs ehrliche Medaillen, sowie der Zulassungspunkt, geholt von den Nijs-Werken, zweiter Ehrenpreis, geholt von der Nijs-Werke, und sechs Medaillen, vierte und geholt von den Corona-Werken, und sechs Medaillen, vierte und sechs Kränze im Wert von 75 und 50 Pf. und je sechs Medaillen. Bei genügenden Rennungen den weiteren Mannschaften Gruppenpreisen. Die Jugend läuft nur 30 Kilometer mit drei Gruppenpreisen. Dem Sieger ein Preis von der Nijs-Werke und fünf Medaillen, die zweiten und dritten Mannschaften Kränze mit Schleife und sechs ehrliche Medaillen, sowie der Zulassungspunkt, geholt von den Nijs-Werken, zweiter Ehrenpreis, geholt von der Nijs-Werke, und sechs Medaillen, vierte und geholt von den Corona-Werken, und sechs Medaillen, vierte und sechs Kränze im Wert von 75 und 50 Pf. und je sechs Medaillen. Bei genügenden Rennungen den weiteren Mannschaften Gruppenpreisen. Die Jugend läuft nur 30 Kilometer mit drei Gruppenpreisen. Dem Sieger ein Preis von der Nijs-Werke und fünf Medaillen, die zweiten und dritten Mannschaften Kränze mit Schleife und sechs ehrliche Medaillen, sowie der Zulassungspunkt, geholt von den Nijs-Werken, zweiter Ehrenpreis, geholt von der Nijs-Werke, und sechs Medaillen, vierte und geholt von den Corona-Werken, und sechs Medaillen, vierte und sechs Kränze im Wert von 75 und 50 Pf. und je sechs Medaillen. Bei genügenden Rennungen den weiteren Mannschaften Gruppenpreisen. Die Jugend läuft nur 30 Kilometer mit drei Gruppenpreisen. Dem Sieger ein Preis von der Nijs-Werke und fünf Medaillen, die zweiten und dritten Mannschaften Kränze mit Schleife und sechs ehrliche Medaillen, sowie der Zulassungspunkt, geholt von den Nijs-Werken, zweiter Ehrenpreis, geholt von der Nijs-Werke, und sechs Medaillen, vierte und geholt von den Corona-Werken, und sechs Medaillen, vierte und sechs Kränze im Wert von 75 und 50 Pf. und je sechs Medaillen. Bei genügenden Rennungen den weiteren Mannschaften Gruppenpreisen. Die Jugend läuft nur 30 Kilometer mit drei Gruppenpreisen. Dem Sieger ein Preis von der Nijs-Werke und fünf Medaillen, die zweiten und dritten Mannschaften Kränze mit Schleife und sechs ehrliche Medaillen, sowie der Zulassungspunkt, geholt von den Nijs-Werken, zweiter Ehrenpreis, geholt von der Nijs-Werke, und sechs Medaillen, vierte und geholt von den Corona-Werken, und sechs Medaillen, vierte und sechs Kränze im Wert von 75 und 50 Pf. und je sechs Medaillen. Bei genügenden Rennungen den weiteren Mannschaften Gruppenpreisen. Die Jugend läuft nur 30 Kilometer mit drei Gruppenpreisen. Dem Sieger ein Preis von der Nijs-Werke und fünf Medaillen, die zweiten und dritten Mannschaften Kränze mit Schleife und sechs ehrliche Medaillen, sowie der Zulassungspunkt, geholt von den Nijs-Werken, zweiter Ehrenpreis, geholt von der Nijs-Werke, und sechs Medaillen, vierte und geholt von den Corona-Werken, und sechs Medaillen, vierte und sechs Kränze im Wert von 75 und 50 Pf. und je sechs Medaillen. Bei genügenden Rennungen den weiteren Mannschaften Gruppenpreisen. Die Jugend läuft nur 30 Kilometer mit drei Gruppenpreisen. Dem Sieger ein Preis von der Nijs-Werke und fünf Medaillen, die zweiten und dritten Mannschaften Kränze mit Schleife und sechs ehrliche Medaillen, sowie der Zulassungspunkt, geholt von den Nijs-Werken, zweiter Ehrenpreis, geholt von der Nijs-Werke, und sechs Medaillen, vierte und geholt von den Corona-Werken, und sechs Medaillen, vierte und sechs Kränze im Wert von 75 und 50 Pf. und je sechs Medaillen. Bei genügenden Rennungen den weiteren Mannschaften Gruppenpreisen. Die Jugend läuft nur 30 Kilometer mit drei Gruppenpreisen. Dem Sieger ein Preis von der Nijs-Werke und fünf Medaillen, die zweiten und dritten Mannschaften Kränze mit Schleife und sechs ehrliche Medaillen, sowie der Zulassungspunkt, geholt von den Nijs-Werken, zweiter Ehrenpreis, geholt von der Nijs-Werke, und sechs Medaillen, vierte und geholt von den Corona-Werken, und sechs Medaillen, vierte und sechs Kränze im Wert von 75 und 50 Pf. und je sechs Medaillen. Bei genügenden Rennungen den weiteren Mannschaften Gruppenpreisen. Die Jugend läuft nur 30 Kilometer mit drei Gruppenpreisen. Dem Sieger ein Preis von der Nijs-Werke und fünf Medaillen, die zweiten und dritten Mannschaften Kränze mit Schleife und sechs ehrliche Medaillen, sowie der Zulassungspunkt, geholt von den Nijs-Werken, zweiter Ehrenpreis, geholt von der Nijs-Werke, und sechs Medaillen, vierte und geholt von den Corona-Werken, und sechs Medaillen, vierte und sechs Kränze im Wert von 75 und 50 Pf. und je sechs Medaillen. Bei genügenden Rennungen den weiteren Mannschaften Gruppenpreisen. Die Jugend läuft nur 30 Kilometer mit drei Gruppenpreisen. Dem Sieger ein Preis von der Nijs-Werke und fünf Medaillen, die zweiten und dritten Mannschaften Kränze mit Schleife und sechs ehrliche Medaillen, sowie der Zulassungspunkt, geholt von den Nijs-Werken, zweiter Ehrenpreis, geholt von der Nijs-Werke, und sechs Medaillen, vierte und geholt von den Corona-Werken, und sechs Medaillen, vierte und sechs Kränze im Wert von 75 und 50 Pf. und je sechs Medaillen. Bei genügenden Rennungen den weiteren Mannschaften Gruppenpreisen. Die Jugend läuft nur 30 Kilometer mit drei Gruppenpreisen. Dem Sieger ein Preis von der Nijs-Werke und fünf Medaillen, die zweiten und dritten Mannschaften Kränze mit Schleife und sechs ehrliche Medaillen, sowie der Zulassungspunkt, geholt von den Nijs-Werken, zweiter Ehrenpreis, geholt von der Nijs-Werke, und sechs Medaillen, vierte und geholt von den Corona-Werken, und sechs Medaillen, vierte und sechs Kränze im Wert von 75 und 50 Pf. und je sechs Medaillen. Bei genügenden Rennungen den weiteren Mannschaften Gruppenpreisen. Die Jugend läuft nur 30 Kilometer mit drei Gruppenpreisen. Dem Sieger ein Preis von der Nijs-Werke und fünf Medaillen, die zweiten und dritten Mannschaften Kränze mit Schleife und sechs ehrliche Medaillen, sowie der Zulassungspunkt, geholt von den Nijs-Werken, zweiter Ehrenpreis, geholt von der Nijs-Werke, und sechs Medaillen, vierte und geholt von den Corona-Werken, und sechs Medaillen, vierte und sechs Kränze im Wert von 75 und 50 Pf. und je sechs Medaillen. Bei genügenden Rennungen den weiteren Mannschaften Gruppenpreisen. Die Jugend läuft nur 30 Kilometer mit drei Gruppenpreisen. Dem Sieger ein Preis von der Nijs-Werke und fünf Medaillen, die zweiten und dritten Mannschaften Kränze mit Schleife und sechs ehrliche Medaillen, sowie der Zulassungspunkt, geholt von den Nijs-Werken, zweiter Ehrenpreis, geholt von der Nijs-Werke, und sechs Medaillen, vierte und geholt von den Corona-Werken, und sechs Medaillen, vierte und sechs Kränze im Wert von 75 und 50 Pf. und je sechs Medaillen. Bei genügenden Rennungen den weiteren Mannschaften Gruppenpreisen. Die Jugend läuft nur 30 Kilometer mit drei Gruppenpreisen. Dem Sieger ein Preis von der Nijs-Werke und fünf Medaillen, die zweiten und dritten Mannschaften Kränze mit Schleife und sechs ehrliche Medaillen, sowie der Zulassungspunkt, geholt von den Nijs-Werken, zweiter Ehrenpreis, geholt von der Nijs-Werke, und sechs Medaillen, vierte und geholt von den Corona-Werken, und sechs Medaillen, vierte und sechs Kränze im Wert von 75 und 50 Pf. und je sechs Medaillen. Bei genügenden Rennungen den weiteren Mannschaften Gruppenpreisen. Die Jugend läuft nur 30 Kilometer mit drei Gruppenpreisen. Dem Sieger ein Preis von der Nijs-Werke und fünf Medaillen, die zweiten und dritten Mannschaften Kränze mit Schleife und sechs ehrliche Medaillen, sowie der Zulassungspunkt, geholt von den Nijs-W

Familienanzeige

Ihre Vermählung beeilen sich anzugeben

Ludwig V. Hilsheimer
und Frau Hildegard geb. Rößler

Dresden-A., Kaltzer Straße 53, am 21. September 1925

Richard Weber

Prokurist

Else Weber

geb. Gebler

Vermählte

Großröhrsdorf, den 21. Sept. 1925.

Walther Horst

Uns wurde ein kräftiger
Junge
geboren!

In Freude und Dankbarkeit

Franz Muth

und Frau Irma geb. Dammmüller

Lockwitz, Sonntag, 20. 9. 1925

Schlossapotheke

Nach langen, schweren Leiden entschlief Sonntag 2 Uhr früh mein innigst geliebter Mann und treusorgender Vater

Clemens SchälIn tiefster Trauer
Emilie Schäl geb. Simon
Hans Schäl.

Dresden-N., Schillerstraße 15.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 23. September, nachmittags 1 Uhr auf den Garnison-Friedhof statt.

Nachruf!

Am 18. September verschied nach kurzer Krankheit der Mitinhaber des Restaurants „Oberbayern“

Herr Hans Tappeiner.

Der Verstorbene hat seit Bestehen der Jahresschau Deutscher Arbeit Dresden durch sein liebenswürdiges, frohes Wesen stets zu einer angenehmen Zusammenarbeit mit der Ausstellungleitung beigetragen. Dem in weitesten Kreisen Dresdens geschätzten Manne werden auch wir ein ehrendes Gedenken bewahren.

Dresden, im September 1925.

Jahresschau Deutscher Arbeit Dresden.

Unsere gute Mutter und Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Auguste Wilhelmine Jda Müller

geb. Pöschel

ist heute nachmittag 4/2 Uhr nach langem schweren, mit unendlicher Geduld getragenen Leid sanft eingeschlafen.

Am Mittwoch, dem 23. September, nachmittag 3 Uhr werden wir sie auf dem inneren Friedhof zu Dresden-Neustadt, Friedensstraße 2, zur letzten Ruhe geleiten.

Wir bitten, von Besuchern abzusehen und freundlich zugedachte Blumenspenden in der Halle des Friedhofs abzugeben.

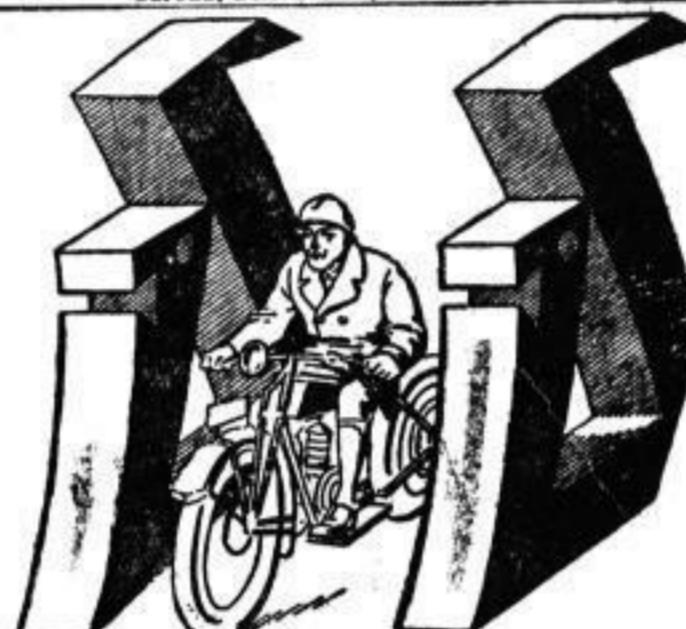
DRESDEN, den 20. September 1925.

Frau Elsa Kunisch geb. Müller
Obermeister Hugo Kunisch
Frau Charlotte Schulz geb. Müller
Bäckermeister Ernst Schulz
Ernst Ehrhard Kunisch
mit den übrigen Hinterbliebenen.**Arztliche Personalnachrichten****Dr. Dorothea Dietrich**

verreist vom 21. Sept. bis 4. Okt. Albrechtstr. 5. Tel. 21489.

Frauenarzt Dr. Hans Lehmann
Mosozinskystraße 17 — zurück.**Dr. Kliengel**

Dippoldiswalder Gasse 12, zurück.

**Zu Haustrinkkuren**bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkrampfung, sowie bei Magen- und Frauenleiden.
Man befreie den Hassarst. —
Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien usw.
Brunnenkarten durch das Fachinger-Zentralbüro, Berlin W 66, Wilhelmstraße 55.**Derad**Das rassige Einzylinder-Kraftrad
Bewährt für Reise, Sport u. Beruf
gegen leichte Teilzahlung sofort lieferbar!

durch die bekannten

3 „Winkler“ - Läden

Struvestr. 9 Johannstr. 19 Prager Str. 33

Gut und sehr vorteilhaft!**Bettwäsche**

- 1 Bezug, 2 Kissen, pa. Linon
1 Bezug, 2 Kissen, pa. Stangenl.
1 Bezug, 2 Kissen, pa. Damast
1 Überwurfdecke, bestickt
1 Bettuch, Haustuch, 140/225 cm
1 Bettuch, pa. Halbl., 150/225 cm

Tischwäsche

- 1 Tischtuch, Damast, 130/180 cm
1 Tischtuch, Damast, 130/180 cm
1 Tafeltuch für 12 Personen
1 Kaffeetischdecke für 6 Personen
1 Serviette, 50/50 cm 0,48, 60/60 0,62

Wäsche-König

1. Stock Breite Str. 3 1. Stock

**Reine Haut**

Umsonst teilen wir mit, wie Hautausschläge, Flecken (naß. und trocken), Mitesser, Pickel, rauhe, großporige Haut, Wundseide, Gesichts- und Nasenrotte, Sommersprossen usw. schnellstens zu beseitigen sind, wenn auch schon jahrelang erfolglos Hille gesucht worden ist. Nur einmalige kleine Ausgabe. D. R. P. Keine Salben, keine Tinkturen oder Tee. Verhüttend in Anwendung und Erfolg.

Sanitas-Depot, Charlottenburg 5
Abteilung: R. 600.

seitdem Mama statt Parkett- u. Linoleum-Bohner-Wachs ver- nur noch Gumiol-Politurwendet! Glättet nicht! Einf. Gebrauch. Kolossal ergiebig, daher billig! Gestattet kaltes Wischen der Zimmer. Konserviert besser als die ältere Bodenwichse. Kein and. Produkt ersetzt Gumiol-Politur! Unverwüstlich wird Linoleum durch Gumiol-Politur! Zu haben in Drogerien, sonst d. die Lackfabrik Curt Gündel, Dresden 30.

**Aufforderung zur Anmeldung
des Allbesitzes von Industrie-
Obligationen.**

Schrift § 39 des Aufwertungsgeuges vom 16. Juli 1925 — T. G. Bl. 1

4 1/2 % igen Anleihe vom Jahre 1910

auf, ihre Schuldverschreibungen, für die die Vorrechte des Allbesitzes im Auftrag genommen werden, zur Verreibung des Verkaufs des Genussrechts, innerhalb eines Griff von 1 Monat seit dem Erstellen dieser Aufforderung im Deutschen Reichsgericht bei

1. der Gesellschaftshäfe in Dresden,
2. der Dresdner Bank, Dresden,
3. der Deutschen Bank Filiale Dresden, Dresden,

angemessen.

Der Anmeldeur erhält die Wandel der Schuldverschreibungen mit einem zahlenmäßig sechsfachen Nummerierungsliste oder der Nachweis ihrer Befreiung beizubringen.

Allbesitzer führt die Inhaber von Schuldverschreibungen, die ihre Schuldverschreibungen vor dem 1. Juli 1920 erworben haben und die die zur Anmeldung Obligationenähnlicher gehalten sind. Den Allbesitzern stehen gleich die Inhaber von Schuldverschreibungen, die gemäß § 38 des Aufwertungsgeuges ein vor dem 1. Juli 1920 erworbenen angehören sind.

Gemeinschaftlich über den Allbesitz hinaus einer Gruppe von zwei Monaten ist dem Allbesitzer eine Waffaberger im Deutschen Reichsanzeiger eingeschränkt. Die Aufstellung darüber, ob die eingeschränkte Gemeinschaft ausreichend ist, erfolgt lediglich nur durch die unterzeichnete Gemeinschaft.

Die Anwendung des Vorrechtes des Allbesitzes ist prozessionsfrei, soweit es den Schaltern der Gemeinschaft erfolgt. Unterliegt sie lediglich den oben genannten Bankfilialen die künftige Prozesse in Anrechnung gebracht.

Dresden, den 21. September 1925.

Aktiengesellschaft vorm. Seidel & Naumann.

Gartel.

Hochachtung!Die reine
Terpentinölware



MUTTER-KIND IM ZOO DRESDEN

Neu! Schimpanse - Girmsbock

Sonntags von 4 Uhr ab Helbig-Konzert.

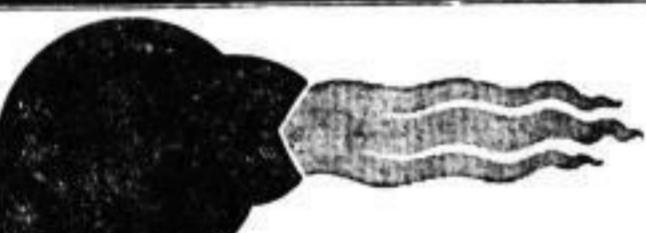
**Luisenhof**

Loschwitz — Weißer Hirsch

Endstelle der Drahtseilbahn

Wein-, Bier- u. Speise-Restaurant

Jeden Dienstag ab 4 Uhr Künstler-Konzert

**-- mix mit Gab!**
raff, saubrig, billig**Hausfrauen!**

Vergessen Sie nicht den

Koch-WortragDienstag, den 22. September 1925, 8 Uhr abends
im Restaurant

„Zum Kronprinz“ in Hößlerwitz.

Kostprobenvorstellung! Eintritt frei!

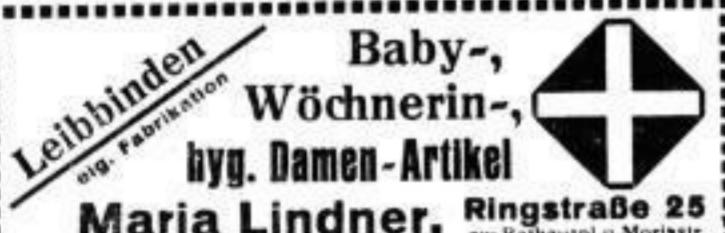
Direction der Gaswerke.

**Die berühmte Küche
der amerikanischen Schiffe.**

Gute, abwechslungsreiche Verpflegung im Überfluss, erstklassig zubereitet und serviert — ist der Stolz der grossen, ruhig laufenden Dampfer der United States Lines. Ob Sie auf dem Wunderschiff „Leviathan“ oder auf einem anderen der herrlichen Dampfer der United States Lines fahren, Sie werden vom ersten Tage ab beglückt sein von der amerikanischen Gastfreundschaft und der höflichen Bedienung. Verlangen Sie — kostenfrei — den illustrierten Prospekt und Segellisten.

UNITED STATES LINESLEIPZIG DRESDEN
Gothaerstr. 6 Prager Str. 45 (gegenüber dem Kaufhausbau).

Generalkonsulat: Norddeutscher Lloyd, Bremen

**Heinrichsthaler Fettkäse**

in allen einschlägigen Geschäften erhältlich

Für Kinder, magenschwache u. alte Personen:

Weil leichtverdaulich und nahrhaft

Für Feinschmecker:

Weil von hervorragendem Geschmack

Für die sparsame Hausfrau:

Weil außerordentlich preiswert

Trotz des großen Erfolges auch in der 2. Woche
nur noch bis Donnerstag**Die Verrufenen**
(Der fünfte Stand)**U.T.-Lichtspiele**

Waisenhausstraße 22

Fernsprecher 17387

4, 1/47, 1/29

Lichtspiele Freiberger PlatzDiese Woche der zweite große Schlager!
Er bringt ein Programmvom Gipfel des Staunens bis zum
zwerchfellerschütternden Lachen!

Der amüsanteste Film der ganzen diesjährigen Saison

Die Blumenfrau vom Potsdamer Platz

Berlin wie es weint und lacht: Berlin bei Tag und Nacht?

In den Hauptrollen:

Reinhold Schünzel der Stiefelpüger und des Abends
Erika Gläßner als die Blumenfrau, die auf Abwege gerät!
Einfach unbeschreibbar!

Niemand versäume, sich dieses außergewöhnliche Programm anzusehen.

Einlass täglich 4, 6, 8 $\frac{1}{4}$, Sonntags 3 Uhr**Central-Theater**

Täglich 8 Uhr

Der FrechdachsLustspiel in 3 Aufzügen von
Louis Verneuil,
deutsch von Richard Wilder.
Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.
Karten: 8, 5, 4, 3, 2, 1 M.
Vorverkauf: Centraltheater-Kasse, Waisenhausstraße,
Tel. 1232, täglich ab 11 Uhr, und Re-Ka.

Anfang 8 Uhr

Vorverkauf: 4, 3, 115,- Abendkasse.

Preise: 4, 3, 115,- für Nachmittagsvorstellung 4, 100,- Jafu!

Vorverkauf: 10-2 und 6 Uhr

Anl. 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Vorverkauf: 10-2 und 6 Uhr

Anl. 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Vorverkauf: 10-2 und 6 Uhr

Anl. 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Vorverkauf: 10-2 und 6 Uhr

Anl. 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Vorverkauf: 10-2 und 6 Uhr

Anl. 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Vorverkauf: 10-2 und 6 Uhr

Anl. 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Vorverkauf: 10-2 und 6 Uhr

Anl. 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Vorverkauf: 10-2 und 6 Uhr

Anl. 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Vorverkauf: 10-2 und 6 Uhr

Anl. 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Vorverkauf: 10-2 und 6 Uhr

Anl. 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Vorverkauf: 10-2 und 6 Uhr

Anl. 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Vorverkauf: 10-2 und 6 Uhr

Anl. 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Vorverkauf: 10-2 und 6 Uhr

Anl. 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Vorverkauf: 10-2 und 6 Uhr

Anl. 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Vorverkauf: 10-2 und 6 Uhr

Anl. 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Vorverkauf: 10-2 und 6 Uhr

Anl. 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Vorverkauf: 10-2 und 6 Uhr

Anl. 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Vorverkauf: 10-2 und 6 Uhr

Anl. 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Vorverkauf: 10-2 und 6 Uhr

Anl. 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Vorverkauf: 10-2 und 6 Uhr

Anl. 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Vorverkauf: 10-2 und 6 Uhr

Anl. 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Vorverkauf: 10-2 und 6 Uhr

Anl. 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Vorverkauf: 10-2 und 6 Uhr

Anl. 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Vorverkauf: 10-2 und 6 Uhr

Anl. 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Vorverkauf: 10-2 und 6 Uhr

Anl. 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Vorverkauf: 10-2 und 6 Uhr

Anl. 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Vorverkauf: 10-2 und 6 Uhr

Anl. 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Vorverkauf: 10-2 und 6 Uhr

Anl. 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Vorverkauf: 10-2 und 6 Uhr

Anl. 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Vorverkauf: 10-2 und 6 Uhr

Anl. 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Vorverkauf: 10-2 und 6 Uhr

Anl. 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Vorverkauf: 10-2 und 6 Uhr

Anl. 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Vorverkauf: 10-2 und 6 Uhr

Anl. 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Vorverkauf: 10-2 und 6 Uhr

Anl. 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Vorverkauf: 10-2 und 6 Uhr

Anl. 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Vorverkauf: 10-2 und 6 Uhr

Anl. 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Vorverkauf: 10-2 und 6 Uhr

Anl. 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Vorverkauf: 10-2 und 6 Uhr

Anl. 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Vorverkauf: 10-2 und 6 Uhr

Anl. 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Vorverkauf: 10-2 und 6 Uhr

Anl. 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Vorverkauf: 10-2 und 6 Uhr

Anl. 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Vorverkauf: 10-2 und 6 Uhr

Anl. 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Vorverkauf: 10-2 und 6 Uhr

Anl. 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Vorverkauf: 10-2 und 6 Uhr

Anl. 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Vorverkauf: 10-2 und 6 Uhr

Anl. 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Vorverkauf: 10-2 und 6 Uhr

Anl. 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Vorverkauf: 10-2 und 6 Uhr

Anl. 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Vorverkauf: 10-2 und 6 Uhr

Anl. 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Vorverkauf: 10-2 und 6 Uhr

Anl. 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Vorverkauf: 10-2 und 6 Uhr

Anl. 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Vorverkauf: 10-2 und 6 Uhr

Anl. 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Vorverkauf: 10-2 und 6 Uhr

Anl. 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Vorverkauf: 10-2 und 6 Uhr

Anl. 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Vorverkauf: 10-2 und 6 Uhr

Anl. 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Vorverkauf: 10-2 und 6 Uhr

Anl. 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Vorverkauf: 10-2 und 6 Uhr

Anl. 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Vorverkauf: 10-2 und 6 Uhr

Börsen- und Handelsteil

Die Reichsbank Mitte September.

Fortschreitende Entlastung.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. September 1925 machte die Entlastung ihres Status weitere Fortschritte. Die Wechselauslage verminderte sich durch Rückzahlungen von privater Seite um 76,4, durch Abgabe von Wechseln an öffentlichen Stellen um 20,5, zusammen um 98,9 auf 1601,8 Millionen Reichsmark, die Zinsschuld auslage zeigt eine Abnahme um 2,8 auf 11,8, die gesamte Kapitalauslage um 101,7 auf 1818 Millionen Reichsmark.

Um Reichsbanknoten stellten 145,9 Millionen Reichsmark aus dem Berichte zurück; der gesamte Notenumlauf beträgt nunmehr 2418,8 Millionen, an Rentenbanknoten stiegen 2,8 Millionen Reichsmark in die Hände der Bank zurück, so daß sich der Bestand an diesen Scheinen auf 276,1 Millionen erhöhte, der gesamte Umlauf an Rentenbanknoten auf 1558,2 Millionen verminderte.

Die fremden Gelder zeigen eine Erhöhung um 112,9 auf 814,8 Millionen Reichsmark.

Um Golddeckungsmitteln nach § 88 des BG. sind 1477,1 Millionen vorhanden, davon 1144,5 Millionen auf Gold und 232,6 Millionen auf deckungsfähige Devisen entfallen. Die umlaufenden Raten sind zu 47,4% in der Vorwoche 44,7% durch Gold allein und zu 61,2%, in der Vorwoche 58,4%, durch Gold und deckungsfähige Devisen gedeckt.

Gin- und Ausfuhrverbote im Handelsverkehr mit Belgien.

Das vorläufige Handelsabkommen zwischen Deutschland und der Belgisch-Luxemburgischen Wirtschaftsunion vom 4. April 1925 (Reichsgesetzblatt II S. 883) wird, nachdem die Ratifikationsurkunden ausgetauscht worden sind, am Oktober d. J. in Kraft treten. Da Artikel 8 des Abkommen in Verbindung mit Artikel 1 des Schlusprotokolls zu diesem Artikel die Aufhebung aller Ein- und Ausfuhrverbote mit Ausnahme derjenigen vorstellt, deren Aufrechterhaltung die Vertretungsparteien vor der Ratifikation einander angezeigt haben, werden vom 1. Oktober ab deutscherseits gegenüber Belgien nur noch die aus dem nachstehenden Verzeichnis A erachtlichen Waren einem Ein- oder Ausfuhrverbot unterliegen. Die belgischerseits über den 1. Oktober hinaus aufrechterhaltenen Ein- und Ausfuhrverbote sind in dem nachstehenden Verzeichnis B aufgeführt. **Verzeichnis A:** Waren, für die deutscherseits nach dem 1. Oktober 1925 die Einfuhrverbote aufrechterhalten bleiben: Kobalumium, Kohle, belastete Filme, Bleiogon, Bleimennige, Bleimine, Morphium, Cobelin, Kalkstoff, Alpenostanzen, Gießen und Füllflossen, Braunitwein aller Art, Wein und frischer Most aus Trauben, Wein mit Heilmittelzusätzen (Wermut), Chammawine. Waren, für die deutscherseits nach dem 1. Oktober 1926 die Ausfuhrverbote aufrechterhalten bleiben: Felle, Öläme zur Vorrätebereitung, Hasen- und Kaninchentelle, roh, Eisenstäbe unter Einschluß von Altschlüssen der Tarienummern 780 a, b, 795 a, b, 796 a, b, c, d, 797, Papierpäne u. m. (Altpapier), Rohzucker. **Verzeichnis B:** Waren, die der Erzeugnisse, deren Einfuhr in das Gebiet der Belgisch-Luxemburgischen Wirtschaftsunion von der Erteilung einer besonderen Bewilligung abhängig ist: Mineralische Brennstoffe (Steintable, Koks, geprägte Steinkohle, Stauntable und Braunkohlen), zuletzt deutscher oder niederländischer Herkunft, Rohpetroleum, Derivate und Rückstände davon, Ammoniumstoffe. Waren der Erzeugnisse, deren Ausfuhr aus dem Gebiete der Belgisch-Luxemburgischen Wirtschaftsunion von der Erteilung einer besonderen Bewilligung abhängig ist: Handfeuerwaffen aller Art, Gewehre und Derritmunition für Handfeuerwaffen, die für gewisse Sonderfälle bestimmt sind, Naturbutter, Holz und Stangen, mit der Minde, geschält oder nicht, ganz oder in Stücke, Baumstämmme, mit der Säge oder sonstwie vierlangt ausgerichtet, Siegelbausteine, Natrumkarbonat, wasfertig, Milchrahm aller Art, Nährstoffe aller Art (für Margarine und ähnliche Butter in eine Bewilligung nicht erforderlich), Asfalte und Abfälle von Futter, zur Verwendung für Pferde ungeeignet, Milch aller Art, ausgenommen Buttermilch, Gold und Silber in Ingots, Blöcken und Barren, Metalle, Schrot aus Eisen, Guhrsen, Stahl oder Guß, ebenso aus diesen Metallen zusammengesetzte Gegenstände, die zerbrochen oder unbrauchbar sind, Gold und Silbergeld aller Art, Knochen, Welden, roh oder nur geschält, Abziehsteine für Rossmesser, roh und Abziehschalen für Rossmesser, roh, Dachziegel aus gebrochenem Ton. Waren der Erzeugnisse, deren Ausfuhr aus dem Gebiete des Großherzogtums Luxemburg von der Erteilung einer besonderen Bewilligung abhängig ist: Mineralische Brennstoffe (Steinkohle, Koks, Braunkohle, Phosphatkohlen).

Die Lage der deutschen Maschinenindustrie im August 1925.

Vom Verein Deutscher Maschinenbau-Institutionen wird uns geschrieben:

Die Monate Juli und August sind bei allen besonders schlechten Geschäftsganges. Diese bereits im Jahre 1924 bestätigte Entwicklung hat sich auch in diesem Jahre erneut bewahrheitet. Es besteht jetzt wenig Hoffnung, daß die Hauptursache des allgemeinen Durchgangs der Industrie, nämlich die außerordentliche Kapital- und Kreeditnot, in absehbarer Zeit behoben wird. Es gilt vielmehr, sich auf eine länger dauernde schwächende Krise im deutschen Wirtschaftsleben einzurichten. Die gedrückte Lage der Maschinenindustrie macht sich im August in fast allen ihren Zweigen gleich stark bemerkbar. Für den Werkzeugmaschinenbau ist eine Reihe seiner wichtigsten Abnehmer fast ganz aus: die Großbetriebsindustrie, der Lokomotivenbau und Eisenbahnenbau, die Eisenbahnwerksräte und die Werften. Eine Ausnahme macht darüber nur der Kraftfahrzeugbau. Die Legitimmaschinenindustrie verzögerte im letzten Monat nur spärlichen Eingang von Aufträgen, doch dürfte das gute Ergebnis der Breslauer Messe für die Baumwollwaren-Fabriken dieser Veranlassung zu neuen Maschinenbestellungen geben. Im Lokomotivenbau sind weitere Betriebs einschränkungen und Entlassungen in Aussicht genommen. Im Kraftmaschinenbau kann vereinzelt Auslandsaufträge bereinigt, während das Inland sich ganz zurückstellt. Die Landmaschinenindustrie allerdings läßt angesichts der guten Ernte auf einen genügenden Geschäft rechnen. Sojenio hoffen die Firmen, die Maschinen für die Nahrungsmittelindustrie herstellen, auf eine Belebung des Betriebes. In der Baumaschinenindustrie macht sich der lange Stillstand des Bauwesens nicht nur in der Durchhaltung neuer Bestellungen, sondern auch in Verzögerungen der Abnahme früherer Aufträge und im Rückbleiben der Zahlungen bewirkt. Der Apparatebau ist zum Teil für einige Zeit mit Aufträgen für die Güterindustrie beschäftigt, beschäftigt aber dann das Eintritt einer Gesamtstillzeit. Der Pumpenbau steht sich in bedrängter Lage. Gemünnbringende Hochläufe waren im Inland und zum Teil auch im Ausland unmöglich. Einige Firmen sind in Konkurrenz geraten. Wegen der Produktionsbeschränkung der Groß- und Eisenindustrie sind die Aussichten für den Absatz von Stahl- und Walzwerkseinrichtungen ganz ungünstig und machen weitere Betriebs einschränkungen nötig. Auch im Bau von Kränen und Fördermitteln sowie im Aufzertur-, und Verkleinerungsmaschinenbau macht sich die schwierige Lage der Eisenindustrie und des Bergbaues fühlbar.

Wochenrückblick vom Weltgetreidemarkt.

Die Wöchentlichbewegung der Preise auf den deutschen Märkten macht in der Vergleichswoche weitere Fortschritte. Die starke Haltung der Chilagoer Börse, die nur geringe Schwankungen gegenüber der Vorwoche meldet, läßt auf die bislangste Preisentwicklung ohne Einfluß. Die neuen Rückläufe, die sich in Berlin für Oktober-Welten und -Slogans auf über 10 M. pro Tonne belaufen, wurden in erster Linie durch den steigenden Konsum im Inlande hervorgerufen; die Mühlen, die anhaltend über üngesetzigen Mehrlösungen hingen, zeigten nur geringe Kaufneigung, und obwohl das

Wiederbelebung im schwedischen Wirtschaftsleben.

Stockholm, 18. September.

Wenn in den letzten Jahren die berufenen Vertreter des Erwerbslebens Schwedens nahezu ausnahmslos die Wirtschaftslage des Landes grau in grau gewählt haben, wobei sie sich nicht immer von Übertriebungen der unbestreitbar vorhandenen trüben Seiten freihielten, so macht sich neuerdings, wie seitdem das Kommerskollegium in seiner jüngsten Wirtschaftsberichtsübersicht zugibt, ein allgemeiner Optimismus sichtbar, der durch die Aufwärtsbewegung der Konjunktur begründet erscheint. Eingesetzt hat dieser schon im vorigen Monat, als nach der üblichen Sommerstille das Geschäft sich nahezu allenfalls wieder zu beleben beginnt, wenn auch vorläufig nicht von einer Hochkonjunktur gesprochen werden kann, und eine solche auch mit Rückicht auf die allgemeine Weltmarktlage kaum erwartet wird. Jedoch eine gewisse Reserve für den Export bereitgestellt werden können.

In der eigentlichen Industrie ist die Entwicklung nicht einheitlich. In der Holzindustrie läßt der Absatz gegenwärtig in der Tat viel zu wünschen übrig, obwohl Anfang September bereits rund 75 Prozent der gesamten diesjährigen Produktion untergebracht waren. Vielfach wird über Verlustpreise gefragt, die infolge der starken russischen und finnischen Konkurrenz zu bedeutenden Einschränkungen im diesjährigen Winterabsatz und dem Schwerverbrauch des kommenden Frühjahrs zwängen. Eine Besserung der Lage verspricht man sich von dem in der Bildung begriffenen schwedisch-finischen Hafentreffen, zu dem die vorbereitenden Verhandlungen bereits stattgefunden und vorläufig zur Festlegung von Minimalpreisen geführt haben. Weitere Maßnahmen zur Stabilisierung des Marktes sind geplant. Die Celluloseindustrie kann auf eine recht gute Verkaufssaison zurückblicken, die nicht nur die gegenwärtigen Lager nahezu vollkommen geräumt, sondern auch bereits einen großen Teil der nächstjährigen Produktion (bis Anfang September etwa 400 000 Tonnen) an den Mann gebracht hat. Auch das gegenwärtig durchaus normale Verhältnisse aufweisen kann, wenn natürlich auch auf einzelnen Gebieten noch immer Schwierigkeiten zu überwinden sind, die weniger in den Verhältnissen im eigenen Lande, als in der gegenwärtig noch immer recht uneinheitlichen Entwicklung der allgemeinen Weltkonjunktur ihre Ursache haben. Doch die offiziösen Stellen erstmalig in ihrem Wirtschaftsbericht dies ausdrücklich feststellt, spricht nach den Gesplogenheiten derselben eher dafür, daß die Gesamtlage Schwedens zurzeit noch ein gut Teil günstiger ist als das Kommerskollegium einräumt, denn einem übertriebenen Optimismus hat man sich an dieser Stelle noch niemals hingegeben. Dem vorurteilslosen Beobachter war es ja schon seit längerem klar, daß es im Wirtschaftsleben Schwedens jetzt, wenn auch langsam, aufwärts geht, und die Verhältnisse schon Ende vorigen Jahres von dem Zustande nicht mehr allzu weit entfernt waren, den man unter gerechter Würdigung aller Faktoren als normal betrachten muß. Freilich hatte man sich hierzulande während der ersten Nachkriegsjahre beriert an die Hochkonjunktur und die „alten“ Kriegsdivisionen gewöhnt, daß man die Rückkehr zu normalen Verhältnissen nicht als solche, sondern als eine beträchtliche Verschlechterung ansah. Die Produktion ist weiterhin beträchtlich zurückgegangen, und wenn man den Berichten der „auftändigen“ Stellen glauben darf, ist es bereits dahingekommen, daß die Herstellung von gewöhnlichem Eisen für den einheimischen Markt nur noch mit Verlust arbeitet. Die Erförderung arbeitet dagegen nach wie vor unter günstigen Verhältnissen, was aus den Rechorahmen für die Grauindustrie bereits um rund 2½ Millionen Tonnen größer gewesen ist als in der gleichen Periode des Vorjahrs.

Wenn auch die Handelsbilanz für den vergangenen Teil des Jahres (wie fast immer!) noch negativ ist, so ist doch die Entwicklung des Außenhandels in diesem Jahre bedeutend günstiger gewesen als im Vorjahr, da die Monate Mai, Juni und Juli einen nicht unbedeutlichen Exportüberschuss gelesert haben. Für August liegen zwar die Aus- und Einfuhrzahlen nicht unbedeutend unter dem Vormonat (der allerdings Rekorde aufgestellt hatte!), trotzdem rechnet das Kommerskollegium auch für diesen mit einem geringen Exportüberschuss, so daß die Handelsbilanz für 1925 „relativ günstig“ zu werden verspricht. Doch dabei Deutschland sowohl als Verkäufer, wie als Käufer härter auf dem schwedischen Markt hervortritt, als in den letzten Jahren, ist gewiß erstaunlich, trotzdem muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß die Abdämpfung Deutschlands vom schwedischen Markt auch in diesem Jahre weitere Fortschritte gemacht hat, und die Annahme sowohl des Imports wie des Exports, so wie Deutschland in Betracht kommt, nicht unvorsichtig hinter dem Durchschnitt der Allgemeinzunahme zurücksteht. So weit der deutsche Export nach Schweden in Frage kommt, wird man sich in Deutschland immer mehr mit dem Gedanken eines weiteren Rückgangs vertraut machen müssen, solange Deutschland nicht in der Lage ist, aus der sich im Norden ganz allgemein immer stärker geltend machenden Tendenz, Ware nur gegen Ware zu kaufen (d. h. nur soviel zu importieren als man nach dem betreffenden Lande exportieren kann), die Konsequenzen zu ziehen!

Was die einzelnen Erwerbswege angeht, so hat die Landwirtschaft ein überaus gutes Jahr zu verzeichnen.

Die diesjährige Ernte sieht hinsichtlich des Mengenertrages weit über dem Mittelmaß, während die Qualität nach den Berichten der landwirtschaftlichen Sachverständigen, vor allem für die Winterarten, weit besser ist als in den letzten Jahren.

Zehn! Wenn auch trotz des „sehr guten“ Ernteertrages,

der für Welten aus rund das Doppelte des Vorjahres ge-

schätzt wird, noch immer mit einer bedeutenden Weizenneinfuhr

gerechnet werden muß (weil die Kurssteigerungen für die einzelnen Wertpapiere, wie der Gesamtumfrage wahre Rekorde erreicht wurden).

Was die einzelnen Erwerbswege angeht, so hat die Landwirtschaft ein überaus gutes Jahr zu verzeichnen.

Die diesjährige Ernte sieht hinsichtlich des Mengenertrages weit über dem Mittelmaß, während die Qualität nach den Berichten der landwirtschaftlichen Sachverständigen, vor allem für die Winterarten, weit besser ist als in den letzten Jahren.

Zehn! Wenn auch trotz des „sehr guten“ Ernteertrages,

der für Welten aus rund das Doppelte des Vorjahres ge-

schätzt wird, noch immer mit einer bedeutenden Weizenneinfuhr

gerechnet werden muß (weil die Kurssteigerungen für die einzelnen Wertpapiere, wie der Gesamtumfrage wahre Rekorde erreicht wurden).

Was die einzelnen Erwerbswege angeht, so hat die Landwirtschaft ein überaus gutes Jahr zu verzeichnen.

Die diesjährige Ernte sieht hinsichtlich des Mengenertrages weit über dem Mittelmaß, während die Qualität nach den Berichten der landwirtschaftlichen Sachverständigen, vor allem für die Winterarten, weit besser ist als in den letzten Jahren.

Zehn! Wenn auch trotz des „sehr guten“ Ernteertrages,

der für Welten aus rund das Doppelte des Vorjahres ge-

schätzt wird, noch immer mit einer bedeutenden Weizenneinfuhr

gerechnet werden muß (weil die Kurssteigerungen für die einzelnen Wertpapiere, wie der Gesamtumfrage wahre Rekorde erreicht wurden).

Was die einzelnen Erwerbswege angeht, so hat die Landwirtschaft ein überaus gutes Jahr zu verzeichnen.

Die diesjährige Ernte sieht hinsichtlich des Mengenertrages weit über dem Mittelmaß, während die Qualität nach den Berichten der landwirtschaftlichen Sachverständigen, vor allem für die Winterarten, weit besser ist als in den letzten Jahren.

Zehn! Wenn auch trotz des „sehr guten“ Ernteertrages,

der für Welten aus rund das Doppelte des Vorjahres ge-

schätzt wird, noch immer mit einer bedeutenden Weizenneinfuhr

gerechnet werden muß (weil die Kurssteigerungen für die einzelnen Wertpapiere, wie der Gesamtumfrage wahre Rekorde erreicht wurden).

Was die einzelnen Erwerbswege angeht, so hat die Landwirtschaft ein überaus gutes Jahr zu verzeichnen.

Die diesjährige Ernte sieht hinsichtlich des Mengenertrages weit über dem Mittelmaß, während die Qualität nach den Berichten der landwirtschaftlichen Sachverständigen, vor allem für die Winterarten, weit besser ist als in den letzten Jahren.

Zehn! Wenn auch trotz des „sehr guten“ Ernteertrages,

der für Welten aus rund das Doppelte des Vorjahres ge-

schätzt wird, noch immer mit einer bedeutenden Weizenneinfuhr

gerechnet werden muß (weil die Kurssteigerungen für die einzelnen Wertpapiere, wie der Gesamtumfrage wahre Rekorde erreicht wurden).

Was die einzelnen Erwerbswege angeht, so hat die Landwirtschaft ein überaus gutes Jahr zu verzeichnen.

Die diesjährige Ernte sieht hinsichtlich des Mengenertrages weit über dem Mittelmaß, während die Qualität nach den Berichten der landwirtschaftlichen Sachverständigen, vor allem für die Winterarten, weit besser ist als in den letzten Jahren.

Zehn! Wenn auch trotz des „sehr guten“ Ernteertrages,

der für Welten aus rund das Doppelte des Vorjahres ge-

schätzt wird, noch immer mit einer bedeutenden Weizenneinfuhr

gerechnet werden muß (weil die Kurssteigerungen für die einzelnen Wertpapiere, wie der Gesamtumfrage wahre Rekorde erreicht wurden).

Was die einzelnen Erwerbswege angeht, so hat die Landwirtschaft ein überaus gutes Jahr zu verzeichnen.

Die diesjährige Ernte sieht hinsichtlich des Mengenertrages weit über dem Mittelmaß, während die Qualität nach den Berichten der landwirtschaftlichen Sachverständigen, vor allem für die Winterarten, weit besser ist als in den letzten Jahren.

Zehn! Wenn auch trotz des „sehr guten“ Ernteertrages,

der für Welten aus rund das Doppelte des Vorjahres ge-

schätzt wird, noch immer mit einer bedeutenden Weizenneinfuhr

gerechnet werden muß (weil die Kurssteigerungen für die einzelnen Wertpapiere, wie der Gesamtumfrage wahre Rekorde erreicht wurden).

Was die einzelnen Erwerbswege angeht, so hat die Landwirtschaft ein überaus gutes Jahr zu verzeichnen.

Die diesjährige Ernte sieht hinsichtlich des Mengenertrages weit über dem Mittelmaß, während die Qualität nach den Berichten der landwirtschaftlichen Sachverständigen, vor allem für die Winterarten, weit besser ist als in den letzten Jahren.

Zehn! Wenn auch trotz des „sehr guten“ Ernteertrages,

der für Welten aus rund das Doppelte des Vorjahres ge-

schätzt wird, noch immer mit einer bedeutenden Weizenneinfuhr

gerechnet werden muß (weil die Kurssteigerungen für die einzelnen Wertpapiere, wie der Gesamtumfrage wahre Rekorde erreicht wurden).

Was die einzelnen Erwerbswege angeht, so hat die Landwirtschaft ein überaus gutes Jahr zu verzeichnen.

Die diesjährige Ernte sieht hinsichtlich des Mengenertrages weit über dem Mittelmaß, während die Qualität nach den Berichten der landwirtschaftlichen Sachverständigen, vor allem für die Winterarten, weit besser ist als in den letzten Jahren.

Zehn! Wenn auch trotz des „sehr guten“ Ernteertrages,

der für Welten aus rund das Doppelte des Vorjahres ge-

